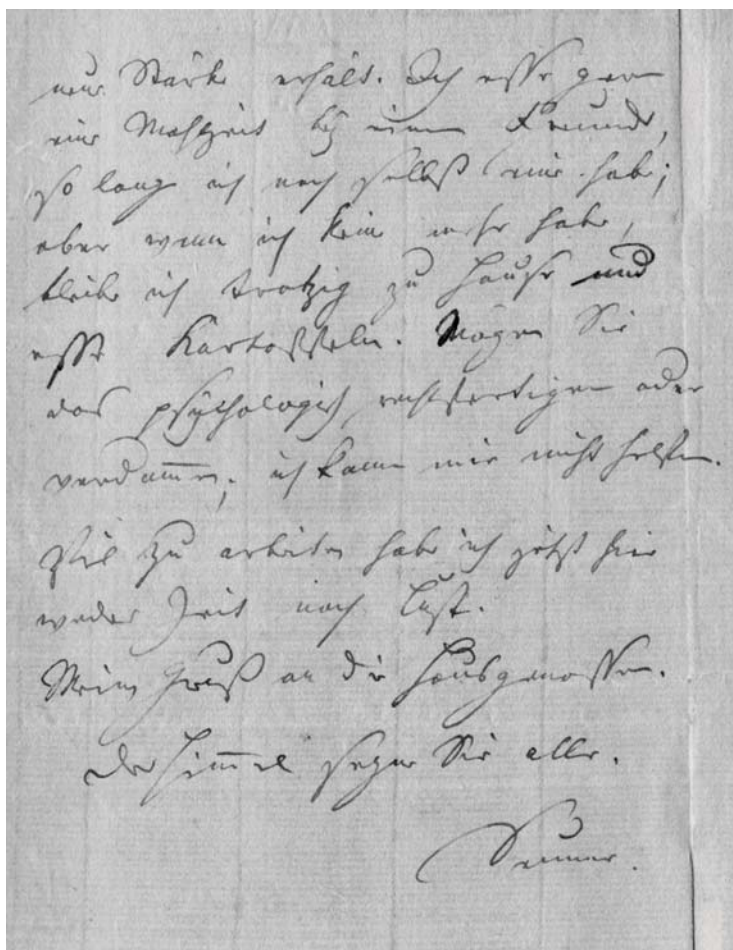


# SOMMERWIND

Ausgewählte Neuzugänge an Autographen,  
Widmungsexemplaren und Büchern



Juli 2008

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

## Geschäftsbedingungen (Auszug)

Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Sendungen bis zu einem Gesamtwert von EUR 150.- werden im Inland als Großbrief versandt; die Versandkostenpauschale pro Sendung beträgt dann EUR 2,20; bei höherem Warenwert kommt die Einschreibgebühr dazu. Uns unbekannte Besteller beliefern wir gegen Vorausrechnung.

Die angebotenen Autographen sind geprüft. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Spätestens innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Sendung besteht für uns die Verpflichtung zur Rücknahme, nicht aber zur Ersatzlieferung. Preise rein netto (d. h. ohne Abzüge) in Euro bei sofortiger Bezahlung. Preise inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Eigentumsvorbehalt bis zum vollständigen Zahlungseingang. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile (im Rahmen der gesetzlichen Regelung) ist Tutzing.

Mit Aufgabe einer Bestellung werden die Geschäftsbedingungen anerkannt.

Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

**Zahlungen per Lastschriftzug, VISA und Master- bzw. Eurocard werden gerne akzeptiert.**

### Katalog 47

*Vorderumschlag: Nr. 139, J. G. Seume, Unbekannter Brief*

Autographen & Bücher

Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

**Alle Autographen unter [www.autographs.de](http://www.autographs.de)**

UstId-Nr. DE 1313 2625 8



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers

1 **Abendroth, Walter**, Komponist, Redakteur und Musik-schriftsteller (1896-1973). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 13. II. 1942. Kl.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 60.-

An den Intendanten Rudolf Krasselt in Hannover, dem er für die ausgezeichnete Aufführung seiner "letzten Wünsche" und den schönen Publikumserfolg dankt. - Abendroth war Komponist und Musikrezent. Im Jahr 1930 übernahm er die Redaktion der "Allgemeinen Musikzeitung". Diese Position hatte er bis 1934 inne. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er Redakteur bei der Zeitschrift "Die Zeit". Speziell hervorgetan hat er sich als Biograph und Herausgeber von Werken Hans Pfitzners.

2 **Ahna, Heinrich de**, Violinist (1835-1892). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr. Qu.-16°. 1 Seite. 60.-

An die Familie des Kostümbildners und Malers Josef Flüggen; sendet "die herzlichsten Wünsche und Grüße zum neuen Jahr." - De Ahna ließ sich 1862 in Berlin nieder, wurde Mitglied der kgl. Kapelle, 1868 Konzertmeister und 1869 Lehrer an der Königlichen Hochschule für Musik. Er war Mitglied des Joachim-Quartetts (2. Violine).

3 **Ahrens, Joseph**, Komponist und Organist (1904-1997). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr. 6,5 x 21 cm. 90.-

Ausschnitt aus einer eigenh. Partitur: 4 Takte einer Orgelkomposition; Zwölftonthema. - Ahrens war von 1931-40 Organist der Berliner Philharmoniker. Seit 1934 wirkte er als Domorganist an der Sankt-Hedwigs-Kathedrale (Berlin) und von 1945 bis 1957 als Organist an der Salvatorkirche (Berlin-Wilmersdorf). Von 1945 bis 1969 war er Professor für Kirchenmusik an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" Berlin, deren stellvertretender Direktor er von 1954 bis 1958 war. 1963 wurde er Mitglied der Akademie der Künste (DDR). Ahrens gilt als einer der wichtigsten Exponenten einer erneuerten katholischen Kirchenmusik.

4 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr. Gr.-4°. 2 Seiten auf 2 Blättern. 800.-

"Die Unterschiede. || Es ist einer der tiefsten Unterschiede in der 'Mannes-Organisation', ob Jemand im 'Restaurant', im 'Café', auf der Straße oder irgendwo, plötzlich, ohne es sogar je zu wünschen, von einer Frau tief begeistert wird, ja momentan zum Dichter, zum Träumerschen, zum Melancholiker, zum plötzlichen Erkennen des Nirvana dieses ganzen Daseins wird, oder ob Einer es geschickt ungeschickt versucht, seine unmenschliche, also unmännliche Eitelkeit dadurch zu befriedigen, daß er einem 'Weibchen' absichtlich es zu verstehen gibt, daß sie ihm nicht 'gleichgiltig' sei und sie 'eine Eroberung' an ihm gemacht habe! Selbstverständlich will er nur sich einen neuen Skalp eroberter armer Frauenherzen an den öden Eitelkeits-Gürtel hängen! Zwischen echter selbstloser Begeisterung für fremde Frauen-Anmuth, und Euren schlechtrassigen frechen schamlosen Eitelkeits-Emanationen liegt eine ganze unverstandene Welt! Ihr nämlich werdet es nie verstehen, wieso der Flieder an und für sich blau-duftend beglücke!?!" - Blatt 1 mit kleiner Eckfehlstelle ohne Textverlust. - Dekorativ.

*"eine Art von heimtückischer Lebens-Fähigkeit"*

5 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr. Gr.-4°. 2 Seiten auf 2 Blättern. (Abb. S. 47) 850.-

"Verkehr. || Merkwürdig, daß die meisten Menschen es nicht fühlen, spüren wollen, daß man mit ihnen nichts, gar nichts, zu tun haben will, am allerwenigsten mit ihrer sogenannten anregenden konventionellen Konversation! Man wird dadurch, sei es in noch so liebenswürdig-fader Art, vom eigenen Ich, vom eigenen verzweifelten Sein, von allen echt krankhaften Zuständen seiner enttäuschten wertvollen Seele absichtlich gewaltsam abgelenkt, gewinnt dadurch scheinbar eine Art von heimtückischer Lebens-Fähigkeit, überbrückt scheinbar dadurch seine Lebens-Abgründe, die durch nichts überbrückbar sind! Man betrügt sich selbst! Helfen können sich nur Menschen, die sich wirklich helfen wollen, ja, die ihre eigene Ehre darin empfinden, Heilands-mäßig, wenn auch in kleinem beschränkten Kreise, wirken zu wollen! Die 'Snobs', die auf die Anerkennung der Anderen lauern, wie auf eine 'seelische Beute', sind von dieser Lebensführung für ewig ausgeschlossen. Selbstlosigkeit ist gar nichts, aber an seiner eigenen Selbstlosigkeit seinen tiefsten seelischen Profit zu haben, Das ist Alles!" - Dekorativ und wohlverhalten.

6 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. Kartonblatt. 500.-

"Leben, flüchtigstes, zerrinnendstes, kann ich Dich nicht halten ??? Ja, durch Erinnerung, Melancholie und Ergebung! Peter Altenberg."

*Widmungsexemplar*

7 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Bilderbögen des kleinen Lebens. Berlin-Westend, Erich Reiss, 1909. Kl.-4°. 221 S. Hpgt. d. Zt. mit Kopfrotschnitt (gering fleckig). 350.-

Seite [1] mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Lieber Herr Dr. Eduard Goldscheider, | ich widme Ihnen in Dankbarkeit und Freundschaft dieses Exemplar meines neuen Buches. | Ihr | Peter Altenberg | 'Siehe, wir haben Brüder, | Schwestern, und Freunde!' | P. A." - Eduard Goldscheider war 1899-1919 Redakteur der "Wiener allgemeinen Zeitung". - Gering fleckig.

8 **Artot de Pardilla, Desirée**, Sängerin (1839-1907). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 4. XII. 1885. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 150.-

An "Monsieur le Conseiller" mit einer herzlichen Empfehlung für ihre Schülerin Marianne Leisinger (geb. 1860) und ihr Debut unter der Direktion des Adressaten. - Als Artot de Padilla 1859 als Primadonna nach Berlin kam, wurde sie von der Kritik zuerst kühl empfangen, vom Publikum aber gefeiert. Sie bekam dort ein Engagement am Viktoriatheater und trat auch in der Königlichen Oper auf. 1884 übersiedelte sie ganz nach Berlin und ließ sich 1889 in Paris nieder.

9 **Baumbach, Rudolf**, Schriftsteller (1840-1905). Eigenh. Brief mit U. Triest, 2. VI. 1885. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 75.-

An eine Redaktion: "[...] Ihren Wünschen entsprechend schreibe ich Ihnen den Text zu den Illustrationen von Ragusa. Über den 'Jungfernkranz' weiß ich nichts zu schreiben [...]" - Baumbach lebte in Triest und Meinigen. Zu seinen heute noch bekannten volkstümlichen Liedern zählt "Hoch auf dem gelben Wagen".

10 **Bayreuth - Laska, Gustav**, Dirigent und Komponist (1847-1928). Photographie nach einem Gemälde mit eigenh. Widmung und U. auf dem Untersatzkarton. Bayreuth, 19. VIII. 1892. Bildgröße: 15 x 22,5 cm; Blattgr: 24 x 32 cm. 150.-

Reproduktion eines hübschen Gemäldes von Gustav Laska "Am Bühnenfestspielhaus während der Pause" (Bruckmann, München phot.; Commissions-Verlag von Carl Giessel, Bayreuth) mit einer Widmung an den Komponisten und Musiker Miroslav Weber in Tschechisch. - Laska wurde 1868 Kapellmeister am Hoftheater in Kassel. Seit 1872 leitete er die Hofkapelle in Sondershausen. 1875/76 war er Operndirigent in Göttingen, Eisleben und Halberstadt, danach in Berlin. 1878 kam er als Kammervirtuose nach Schwerin. Er spielte auch bei den Bayreuther Festspielen und komponierte Opern, Messen, Chöre und Lieder. - Rechte untere Ecke mit Knick. - Beiliegend: 14 Drucksachen mit Bezug auf Miroslav Weber: 11 Theater- und Konzertzettel 1877-1909, 1 gedruckter Rundbrief, 1 großes Plakat, 1 Aquarell (Bühnenbild), alles Konzerte unter Mitwirkung oder bei der Aufführung von Kompositionen Webers. - Außergewöhnliches Quellenmaterial, teilw. mit kleinen Rand- und Papierschäden. - Joseph Miroslav Weber (1854-1906) stammte wie Laska aus Prag, wo er auch studierte. 1873 trat er in die Hofkapelle in Sondershausen ein, wurde 1875 Hofkonzertmeister in Darmstadt, 1883 der Kgl. Kapelle in Wiesbaden, war seit 1889 Kgl. Musikdirektor und wechselte 1894 zum Münchner Hoforchester, wo er 1901 als Nachfolger Benno Walters erster Konzertmeister wurde. Er komponierte Kammermusikwerke, Orchestersuiten, ein Violinkonzert und die Spieloper "Die neue Mamsell" (1896). - Vgl. MGG XIV, S. 337.

11 **Bodenstedt, Friedrich**, Schriftsteller und Orientalist (1819-1892). Eigenh. Brief mit U. Wiesbaden, 29. VI. 1885. 8°. 1 Seite. 60.-

An einen Herrn, wohl einen Verleger: "[...] Hierbei schicke ich Ihnen, was bis zum Abgang der Abendpost fertig ist; der Schluß folgt morgen früh nach. Eiligst [...]"

12 **Bonsels, Waldemar**, Schriftsteller (1880-1952). Eigenh. Brief mit U. München, 29. VII. 1909. Gr.-8°. 1 Seite. Gelocht. 80.-

An einen Herrn: "[...] Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre Mühe. Die Summe ist zu hoch für mich, ich kann sie leider nicht beschaffen, obgleich ich glaube, daß sie für das Bild sicher nicht zu hoch ist. So muß ich leider auf das Bild Verzicht leisten [...]" - Bonsels erlangte Weltruhm mit dem Natur- und Tiermärchen "Die Biene Maja und ihre Abenteuer" (1912); von seinen Reise- und Naturbüchern erreichte vor allem "Indienfahrt" (1916) große Verbreitung. - Lochung teils hinterlegt.

13 **Bülow, Marie von**, Schauspielerin, 2. Gattin von Hans von Bülow (1857-1941). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Briefkarte mit U. Hamburg, 5. IV. und 10. VIII. 1894. 8° und Kl.-8°. Zus. ca. 6 Seiten. Mit 2 Umschlägen. 100.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena. - I. (5. IV. 1894): "[...] Empfangen Sie meinen innigsten Dank für den letzten schönen Gruß an Hans von Bülow, für Ihre teilnehmenden Worte u. den herrlichen Kranz, den die Akad. Concert-Commission am Sarge niederlegen ließ [...]" - II. (10. VIII. 1894): "[...] An die mir genannten Persönlichkeiten habe ich mich schon vor einiger Zeit gewendet u. Zusagen erhalten. Nur an die Frau Prinzessin Hohenlohe habe ich noch keine Anfrage gesendet, will es aber noch thun. Herr u. Frau Professor [Henry] Thode bat ich um freundl. Unterstützung meines Vorhabens u. gebe mich der Hoffnung hin daß mir diese auch zu Theil wird. Ihr Wunsch, die Briefe Ende Sept. d. J. zurück zu erhalten, soll erfüllt werden u. um so getroster als Sie die Güte haben mir die Dokumente [...] wieder einmal leihen zu wollen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch erwähnen daß ich nach genauester Zählung der Bülowbriefe [...] nicht 28, wie auf dem Couvert verzeichnet ist, sondern nur 27 Stück vorgefunden habe [...]" Marie gab 1895-1908 die "Briefe und Schriften" von Hans von Bülow (1830-12. Februar 1894) in acht Bänden heraus.

14 **Bungert, August**, Komponist (1846-1915). Eigenh. Postkarte mit U. Pegli bei Genua, 5. I. 1892. Kl.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 120.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: "[...] Ich bin seit 2 Tagen hier in m. Nest geflohen, nachdem ich nahezu 3 Wochen bei Ihrer Maj. der Königin v. Rum[änien, Carmen Sylva] in Pallanza gewilt. Bleibe noch 8 Tage u. gehe dann auf Wunsch wieder hin [...] In Berlin u. Provinz habe ich nun endlich große Wirkungen mit m. Werken - von denen viele seit 18 Jahren gedruckt sind! - In Neu Ruppin riesigen Erfolg mit 'Hutten und Sickingen'! 12 Aufführungen in 18 Tagen! Ist das nicht etwas für Jena! [...]" - Weithin bekannt wurde Bungert als Liederkomponist von Texten seiner Gönnerin, der Königin Carmen Sylva von Rumänien. - Gering fleckig. - Beiliegend eine weitere eigenh. Postkarte mit U., dat. 16. III. 1895.

15 **Burmeister-Petersen, Dory**, Pianistin (1860-1902). Eigenh. beschriftete Visitenkarte sowie eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr sowie Bayreuth, 20. VII. 1890. Qu.-16° und 8°. Zus. 2 Seiten. 60.-

I. An Herrn Probst: "[...] Viel Glück u. Segen zum Neuen Jahr! Mögen es alle Ihre Wünsche in Erfüllung bringen! [...]" - II. Eigenh. Namenszug und Datierung als Albumblatt. - Die Gattin des Pianisten Richard Burmeister.

16 **Burmester, Willy**, Violinvirtuose (1869-1933). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 20. XI. 1897. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: "[...] Statte Ihnen hierdurch meinen herzlichsten Dank ab für die Liebenswürdigkeit mir dieses zweite Concert zukommen gelassen zu haben. Wenn Ihnen genehm, werde ich als erste Nummer spielen: Fis-moll Concert v. Ernst, als zwei-

te Nummer Adagio v. Spohr, Habanera v. Sarasate. Leider höre ich durch Herrn Concertmeister [Karl] Halir daß die Stimmung des Orchester's eine sehr hohe ist, so daß das Fis-moll Concert wie G-moll klingen wird, sollte in dieser Hinsicht durch Ihre Liebenswürdigkeit eine Aenderung möglich sein so würden sie mich zu tiefstem Dank verpflichten, da für die Ausführung der technischen Passagen eine derartige Stimmung sehr unangenehm ist; wenn aber nicht möglich, so bitte ich Sie sich nicht weiter darum zu sorgen, dann wird es natürlich auch so gehen [...]" - Burmester war Schüler von Joseph Joachim. 1886 erhielt er von Hans von Bülow in Hamburg bedeutende Anregungen zur Weiterentwicklung seines kammermusikalischen Spiels. 1894 trat er mit einem außergewöhnlichen Paganini-Programm in Berlin auf. Der Erfolg war überwältigend, er wurde als "Paganini redivivus" gefeiert und stand an der Spitze der zeitgenössischen Violinvirtuosen.

17 **Carrière, Jean**, Schriftsteller und Essayist (1928-2005). Eigenh. Briefkarte mit U. Paris, 25. II. 1975. Qu.-8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 80.-

An einen Graphologen, dem er verspricht, ein Manuskript zu senden: "[...] Le malheur est que j'ai deux écritures. Voici un échantillon de la seconde, utilisée surtout quand j'écris plus lentement - surtout mon travail littéraire: Je commence à connaître assez bien l'Allemagne. Ma ville préférée est München. J'y passerais volontiers deux ou trois mois par an [...]" - Zu Carrières Schaffen zählt "L'épervier de Maheux" (dt. Der Sperber von Maheux), für den er 1972 mit dem Prix Goncourt ausgezeichnet wird. Der außergewöhnliche Erfolg des Buches macht ihn zu einem der erfolgreichsten Goncourt-Preisträger überhaupt. Der "Sperber von Maheux" beschreibt das Leben der Bauern der Cevennen, die er als von einer düsteren Größe getragen charakterisiert.

18 **Charpentier, Gustave**, Komponist (1860-1956). Porträt-postkarte (Lichtdruck) mit eigenh. U. auf der Bildseite. Heidelberg, 29. V. 1904. 14 x 9 cm. 100.-

Charpentier 1887 erhielt er den Rompreis und begann in der Villa Medici seine bedeutendsten Werke, vor allem die Oper Louise, die ihm 1900 nach entbehrungsreichen Jahren einen sensationellen Erfolg bescherte. Der sozialkritische "musikalische Roman" über die arme Näherin Louise in der Großstadt Paris war ein atmosphärischer, spezifisch französischer Beitrag zum anbrechenden Verismus.

19 **Conrad-Ramlo, Marie**, Schauspielerin und Schriftstellerin (1850-1921). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 80.-

An einen Professor: "[...] Die Hüfttaile, die ich in 'Weh dem, der lügt' nicht bekomme, hat mich heute Nacht nicht schlafen lassen, denn jedes Entsagen, macht Mühe; da Sie aber am Ende meinen kleinen dicken Körper mit Ihrem geistigen Auge, nicht so klein und dick sehen, wie er wirklich ist, werde ich mir erlauben, des Pelzkostüms wegen, morgen ergebenst bei Ihnen vorzusprechen [...]" - Die Frau des Schriftstellers Michael Georg Conrad spielte seit 1868 am Hoftheater in München. Sie veröffentlichte Novellen und Romane.

20 **Cousse, Raymond**, Schriftsteller und Dramaturg (1942-1991). Eigenh. Brief mit U. Paris, 1. III. 1982. 4°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 90.-

An einen Graphologen mit einem längeren Zitat als Schriftprobe aus seinem Roman "Strategie pour deux jambons." Diesen Roman von 1976 arbeitete Cousse 1978 zu einem Theaterstück um, das zu einem der meistgespielten französischen Theaterstücke weltweit avancierte. Die deutsche Übersetzung "Meine Zwei-Schinken-Strategie; Betrachtungen eines Schweines" erschien bei Rowohlt.

21 **Crell, Lorenz von**, Chemiker und Mineraloge (1744-1816). Eigenh. Schriftstück mit U. Helmstedt, 25. IX. 1792. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit Siegel. (Abb. S. 46) 500.-

Zeugnis für den Arzt und Chemiker Ferdinand Wurzer (1765-1844) in Bonn: "Mit allem dem Gefühle, was der Gedanke an die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der Wahrheit mir einflößen kann, bezeuge ich hiermit, daß Herr Doctor Ferdinand Wurzer, während seines Aufenthaltes hier in Helmstädt, und in meinem Hause, seine ganze Zeit dem emsigsten Studium der Chemie völlig gewidmet hat. So gründlich auch obgedachten Hrn. D. Wurzers Kenntnisse in dieser Wissenschaft bereits waren, wie seine Beschreibung der Mineralquelle von Godesberg beweist, die ihm in den Augen der Kenner vorzügliche Ehre macht; so besuchte er doch meine chemischen Vorlesungen [...] mit solchem Fleiße und so großer Emsigkeit, und Lernbegierde, als wenn er sich allererst die Anfangsgründe derselben zu eigen machen müsste [...] Außerdem bediente sich der Hr. Doctor meines chemischen Laboratoriums zu eignen Nacharbeiten fleißig [...] Ich wüsste nichts zum Beweise eines größern Fleißes hinzuzufügen, mit welchem er sich der Chemie ganz widmete; nur das muß ich hinzusetzen, dass er, nach meiner Überzeugung die beste Anlage zu einem Lehrer der Chemie hat [...]" Bedauert lebhaft den Weggang Wurzers. - Crell, ein Enkel des Chirurgen und Botanikers Lorenz Heister, wurde 1774 Professor in Helmstedt. Nach der Auflösung der dortigen Universität 1810 erhielt er eine Professur für Chemie in Göttingen. Crell gab die ersten chemischen Fachzeitschriften heraus (u. a. "Chemisches Journal", 1778-81, "Die neuesten Entdeckungen in der Chemie", 1781-84, "Chemische Annalen", 1784-1804) und publizierte neben spezifischen Untersuchungsergebnissen über chemische Verwandtschaftslehre, Terminologie der Chemie sowie Phlogiston auch theologische und ethische Abhandlungen; auch übersetzte er Werke englischer Chemiker. - Sehr schönes Autograph. - Überaus selten: Kein Auktionsergebnis im JAP seit 1950; nur 13 Nachweise in "Kalliope".

22 **Cremer, Jan**, Schriftsteller und Maler (geb. 1940). Eigenh. Brief mit U. London, 22. IV. 1970. 4°. 1 Seite. Farbiger Briefkopf. Mit eigenh. Umschlag. 150.-

An einen Graphologen: "[...] I also believe very much in analysis of handwriting and it has been done many times with my handwriting [...] I have some notes (only a few lines) from my late father, would that be enough to analyze his writing? [...]" Gibt Beispiele seiner Autogramm- und seiner Bank-Signatur. - Neben seinen Bildern wurde Jan Cremer besonders durch seinen Roman "Ik, Jan Cremer" (1964 und 1966) bekannt, den Kritiker an Bedeutung mit "On the Road" von Jack Kerouac gleichsetzten. - Briefkopfillustration im Pop-Art-Stil.

23 **Crottet, Robert**, Schriftsteller (1908-1983). Eigenh. Briefkarte mit U. Hamburg, 27. IV. 1980. Kl.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 60.-

An einen Graphologen mit einer Schriftprobe. - Robert Crottet, geboren 1908 in St. Petersburg, war Sohn einer Russin und eines Industriellen aus Genf und Schweizer Staatsbürger französischer Sprache. Seine Geschichten und Legenden aus Lappland, die unter dem Titel "Verzauberte Wälder" erschienen, waren international erfolgreich. Er starb 1987 in Hamburg.

24 **Crous, Ernst**, Die Schriftgießereien in Berlin von Thurneysser bis Unger. Nach handschriftlichen und gedruckten Quellen dargestellt. Berlin, Berthold, 1928. 4°. Mit 2 Porträts, 10 Taf. und 4 Tab.. XIII, 1 Bl., 152 S. OPp. 240.-

Nr. 263 von 300 Ex. der Gesamtauflage. - 21. Bertholddruck. - Vorätze gering gebräunt.

*"Orchesterverhältnisse für Meiningen"*

25 **Damrosch, Leopold**, Dirigent und Komponist (1832-1885). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 5. VII. 1867. Gr.-8°. 2 Seiten. 150.-

An einen Freund: "[...] Ihre freundliche Mittheilung über die Orchesterverhältnisse für Meiningen habe ich bis jetzt nicht beantwortet, weil Sie mir bestimmtere bald in Aussicht stellten. Da ich bis jetzt aber nichts weiter von Ihnen gehört habe, so will ich Ihnen zunächst für Ihre früheren Angaben danken und neue mir ausbitten. Mit besonderer Freude erfüllt mich, daß Sie auf ein starkes Streichquartett hinarbeiten. In den Concerten, welche ich hier dirigiere, wirken immer einige 70 Musiker mit, so daß ich nach dieser Richtung hin in Meiningen nur dann eine rechte Freude haben würde, wenn die angegebene Zahl um Einiges noch überschritten werden könnte. daß es um Ihre Bemühungen um ein großes und gutes Orchester nicht fehlt, bin ich vollkommen überzeugt, ja ich glaube, daß Sie selbst das Unmögliche möglich machen können - wenn Sie wollen. Also Glück auf! [...] Wie sind die Meininger Bläser?" - Damrosch war Violinist an der Hofkapelle Weimar und später Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft in Breslau. 1871 folgte er einer Berufung als Dirigent des Männergesangsvereins Arion nach New York und gründete 1873 die Oratorio Society, 1878 die New York Symphony Society. 1884 setzte er die Eröffnung der Deutschen Oper an der Metropolitan Opera in New York durch, deren Dirigent er bis zu seinem Tod war. - Kleine Randlasuren.

26 **Davies, Robertson**, Schriftsteller und Journalist (1913-1995). Eigenh. Brief mit U. Toronto, 25. VII. 1984. 8°. 1 Seite. Mit Umschlag. Gedruckter Briefkopf "Massey College". 100.-

An einen Graphologen mit einer Schriftprobe: "[...] I used to be able to write a passable version of Italic Hand - the Chancery Hand - but time has reduced it to what you see [...]" - William Davies was one of Canada's best-known and most popular authors, and one of its most distinguished "men of letters", a term Davies is sometimes said to have detested. He was the founding Master of Massey College, a graduate college at the University of Toronto.

27 **Degen, Helmut**, Komponist (1911-1995). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Trossingen, 23. VI. 1969. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 100.-

Zwöftaktiges Thema aus "Symphonische Spiel I" von 1956. - Degen studierte 1930-1937 an der Rheinischen Musikhochschule in Köln und der Universität Bonn, lehrte ab 1937 Komposition am Konservatorium in Köln und ab 1947 am Hochschulinstitut für Musikerziehung in Trossingen.

28 **Dehmel, Richard**, Schriftsteller (1863-1920). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [ca. 1915]. Qu.-8°. 1 Seite. 140.-

An den Schriftsteller und Journalisten Friedrich Wilhelm Droop (1875-1938): "Anbei, lieber Herr Droop, die Korrektur zurück. Und herzlichen Dank für Ihre liebevollen Worte! Es geht mir gut, nur Zeit habe ich wenig; ich bin jetzt zwar auch zum Stab versetzt, aber der halbe Tag geht dabei doch verloren [...]" - Droop war ab 1914 Feuilletonredakteur und Theaterkritiker beim "Mannheimer Tagblatt".

29 **Diggelmann, Walter Matthias**, Schriftsteller (1927-1979). Eigenh. Brief mit U. Tremona im Tessin, 12. IX. 1969. 4°. 1 Seite. 120.-

An einen Graphologen: "[...] da ich in meinen frühen Jahren selbst Graphologie betrieben habe (nach Max Pulver), wenn auch sehr laienhaft, komme ich Ihrem Wunsche gerne nach. Ich lege ein Manuskriptblatt aus dem Jahre 1965 bei [fehlt nunmehr] und wie Sie sehen, antworte ich handschriftlich. Ist es sehr unbescheiden, wenn ich Sie bitte, mit (nur sehr kurz) einiges über meine Schrift mitzuteilen? [...]" - Diggelmann arbeitete 1949 als Regieassistent am Zürcher Schauspielhaus, später als Journalist, Verlagslektor und als Dramaturg bei Radio Zürich, bevor er 1956-62 als Werbetexter und anschließend als freier Schriftsteller tätig war.

### *Schillerfeier in Weimar 1859*

30 **Dingelstedt, Franz von**, Schriftsteller und Theaterdirektor (1814-1881). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 22. IX. 1859. Gr.-8°. 2 Seiten. 120.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: "[...] In aller Eile eine Frage: Ich habe bei Beratung der hiesigen Schillerfeiern den Gedanken angeregt, am 3ten Tage, 11. Novbr., eine festliche Wallfahrt nach Jena zu veranstalten, dort die Schillerstätten zu besuchen etc. Glauben Sie, daß dieser Plan bei Euch Anklang findet? Werdet Ihr die residenzliche Schwesternstadt freundlich aufnehmen? Haben wir Aussicht, daß Ihr Selbst zu unserer Feier (am 9: Festspiel von Halem mit Musik von Liszt etc. - am 10. Braut von Messina; ausserdem am 10. Wallfahrt zur Fürstengruft, Festessen im Stadthaus, Fackelzug, trotz Vollmond!) her kommt [...] 'Ich habe das meinige gethan, Cardinal' usw. [...]" Mit Gilles Beantwortungsvermerk am Briefkopf ("zustimmend geantwortet") - Dingelstedt war von 1857-70 Generalintendant der Weimarer Hofbühne, dann ging er nach Wien. - Einrisse stellenw. hinterlegt.

31 **Dohm, Ernst**, Schriftsteller (1819-1883). Eigenh. Gedichtmanuskript (16Zeilen) mit Widmung und U. Weimar, 25. V. 1872. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 160.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena mit einem Geburtstags-Gedicht: "Zum 26. Mai 1872. || Nicht in der Straßen festlichem Gedränge, | Das den Bayreuthern Weltstadtruhm verlieh; | Nicht in dem Zauberbann der Wunderklänge | Der hehren heil'gen Neunten Symphonie - | Nicht in dem Wechsel leichter Unterhaltung, | Deß' buntes Spiel der Tafel Freuden würzt; | Nicht in des muntersten Humors Entfaltung, | Der des Lustwandelns Stunden uns gekürzt - | Nicht Wartburgwärts auf Eselinnen reitend, | Noch, windelweich bis auf die Haut durchnäßt, | Im Regensturmschritt berghinunter schreitend, | Vergaßen wir Dein heut'ig Wiegenfest. | Für Ungereimtes Reimes Form erwählend - | Improvisiert und ohne Honorar!!! - | Und doppelt drum auf Deine Nachsicht zählend, | bringt heut Dir tausend Segensgrüße dar - Das vierblättrige Kleeblatt so auf Bayreuths Fluren geblüht : Adelheid von Schorn, (der Stiel) [...] Gille, welcher nicht schreiben kann, da er ein Loch im Stiefel hat und bereits nach Jena abgereist ist. E. Lassen (der daran denkt, Ihnen übermorgen zu schreiben) [...]" - Seit 1848 Mitarbeiter des "Kladderadatsch", wurde Dohm als politischer Satiriker bekannt; 1849 übernahm er dessen Leitung. Trotz der Eingriffe der Zensur übte der "Kladderadatsch" unter Dohm scharfe Kritik an der zeitgenössischen Politik. - Kleine Fehlstelle ohne Textverlust.

32 **Dommer, Arrey von**, Lutherdrucke auf der Hamburger Stadtbibliothek 1516-1523. Leipzig, Grunow, 1888. Gr. 8°. 1 Bl., III S., 1 Bl., 277 S. Pp. d. Zt. (Rücken lädiert). 110.-

Beiliegt Original-Vorderumschlag mit dreizeiliger handschriftlicher Widmung des Verfassers: "Herrn Prof. Dr. med. Brieger | in bekannter Verehrung | v. Dommer". - Name von alter Hand auf Vorsatz.

33 **Draeseke, Felix**, Komponist (1835-1913). Eigenh. Schriftstück mit zweifacher U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-4°. 5 Seiten. Doppelblätter mit gedrucktem Briefkopf "Allgemeiner Deutscher Musikverein". 400.-

Beurteilungen von Kompositionen als Jurymitglied in einem Wettbewerb "unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Carl Alexander von Sachsen": "[...] Ite Ledermappe | 1. Venus v. Bellona. Symphon. Dichtung von Karl Gleitz. Etwas geordneter als das zweite Stück und ein im Vorjahr besprochenes aber doch noch ziemlich unreif und manche Geschmackslosigkeit enthaltend. Zeichen von Begabung sind unfehlbar vorhanden, die Instrumentation wird sich wirksam erweisen, auch ist entschiedenes Talent für Tonmalerei vorhanden. Gleichwohl müßte sich der Componist sehr klären, bevor wirklich genussreiches zu erwarten wäre [...] - 3. Overture zu 'Die Räuber' für Orch. v. Waldemar von Baussnern [...] 5. Concertstück für Violine mit Orch. Otto Singer [...] 7. Neun Hefte Lieder. Robert Kahn. In dieser grossen Anzahl von Gesängen ist mir nichts als wirklich originell empfunden, eigenartig gestaltet entgegengetreten [...] Zweite Ledermappe: 1. Overture zu Daphnis v. Menalkas von C. Somborn. [...] 4. Menuett. von Moritz Jaffé [...] - 6. Quartett für Klavier und Streicher R. Kahn [...] 8. Georg Schumann Humoreske zur Carnevalszeit | Hier ist entschiedenes Talent zu constatiren und ebenso guter Humor [...] Hochgeehrter Freund. Ich erlaube mir die Beurteilung beizufügen, dass Prill sich in

einem Brief bereit erklärt hat auf der Versammlung (oder auch später einmal) eins meiner Quartette zu spielen und ich in Folge dessen ihm das Material zugesandt habe, sowie auch freie Wahl gelassen. Bei dem gedruckten (op. 35) müsste allerdings Brockhaus seine Genehmigung geben, beim Manuskript-Quartett ist es nicht nötig [...]" - Draeseke war seit 1884 Kompositionslehrer am Konservatorium Dresden. 1892 wurde er zum Professor, 1898 zum Hofrat ernannt. - Durchriß in der Knickfalte.

34 **Driessler, Johannes**, Komponist (1921-1998). Eigenh. Musikmanuskript mit U. Ohne Ort und Jahr. 11 x 27 cm. 2 Seiten. 100.-

Ausschnitt aus der eigenh. Partitur zu seiner Chorsymphonie "Ikarus" Op. 48 nach Ludwig Derleth; Entstehungszeit: 1959-60; Besetzung: Sopran, Bariton, 5-stimmiger Chor und großes Orchester. Nachträglich in Rot signiert. - Driessler lehrte hauptsächlich in Detmold.

35 **Dulk, Albert**, Schriftsteller (1819-1884). Eigenh. Manuskript sowie Begleitbrief von Else Dulk. Ohne Ort und Jahr bzw. Untertürkheim, 9. I. 1885. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten (Manuskript), 1 Seite (Brief). Doppelblätter. 200.-

Für einen Autographensammler, dem Else Dulk schreibt: "[...] Erst heute bringt mir mein Sohn, Herr Amtsrichter Dulk, Ihr werthes Gesuch um einen Autograph von meinem Mann. Ich lege Ihnen den Schluß eines Vortrags 'Brauchen wir Religion' bei - er ist später gedruckt worden, u. ich könnte das Blatt entbehren, nur weiß ich nicht ob es Ihren Anforderungen entspricht [...]" - II. Das Manuskript umfaßt das abschließende Doppelblatt 11 des genannten Vortrags: "[...] aus der religiösen Empfindung entsteht die tiefste, umfassendste, nachhaltigste Kraft des Menschen, weil geschöpft aus dem Allgefühl der Natur u. von seiner Kraft durchdrungen, weil gestützt auf das Gesetz des Ganzen, auf die Harmonie des Alllebens! Und blicken wir auf uns selbst u. in den Kampf dieser Zeit, so brauchen wir solchen Glauben am meisten, um uns von der Alp zu befreien [...]" - Dulk trat 1849 aus der Kirche aus und verließ Deutschland. Zunächst Eremit im Sinai, ließ er sich später in der Schweiz nieder und kam 1858 nach Schwaben. 1882 gründete er die erste Freidenkergemeinde Stuttgarts und schloß sich den Sozialdemokraten an. Den genannten Vortrag hielt Dulk im September 1884 in der Freidenkergemeinde Stuttgart, der Druck umfaßt 12 Seiten (Jacob II, Nr. 688, 36).

36 **Ebers, Georg**, Schriftsteller und Ägyptologe (1837-1898). Eigenh. Postkarte mit U. Leipzig, 8. I. 1879. 8°. 1 Seite. 50.-

An den Verleger Eduard Hallberger in Stuttgart: "Bitte mir umgehend mit der nächsten Correctursendung einige neue große Couverte zu schicken. Ich sandte heute das letzte [...]" An Prof. G. nach Nürnberg schrieb ich wegen Ismael Gentz [Maler]. Haben Sie bei St. Hecht angefragt, wie weit er mit Lenbachs Spähern sei?"

37 **Eberz, Otfried (eig. Jakob Maria Remigius)**, Kulturphilosoph und Religionswissenschaftler (1878-1958). Eigenh. Manu-  
10

skript. Ohne Ort und Jahr. Verschied. Formate. Ca. 55 Seiten auf 35 Bl. Tinte und Bleistift. 180.-

Aufzeichnungen und Exzerpte zu einer Arbeit über das "Tao-te-king" von Laotse. - Eberz studierte klassische Philologie in Würzburg, Bonn, Berlin und München. 1902 promovierte er in Würzburg. Nach dem ersten Weltkrieg erschienen Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften, vor allem zwischen 1919 und 1936 im "Hochland". 1943 heiratete er Lucia Teschner, die den Großteil seines Werkes ab 1959 aus seinem Nachlass herausgab. Von 1944 bis 1951 lebte Eberz in Potsdam, von da ab oft in ländlicher Zurückgezogenheit in Mittelfranken. Er starb 1958 in München. - Beilagen.

38 **Edmond, John Philip (Hrsg.)**, Catalogue of a Collection of Fifteen Hundred Tracts by Martin Luther and his Contemporaries 1511-1598. Privately Printed. Aberdeen, The Aberdeen University Press, 1903. 4°. XVI, 279 S. Rotes Halbmaroquin d. Zt. m. goldgeprägtem Leder-Titelschild u. Kopfgoldschnitt (stärker bestoßen). 250.-

Bibliotheca Lindesiana. Collections and Notes; No. VII.- Nr. 24 von 150 Ex. der Gesamtauflage. - Im vorderen Innengelenk angeplatzt. Vortitel mit mehrfachem Längsknick.

39 **Fernandez, Dominique**, Schriftsteller (geb. 1929). Eigenh. Briefkarte mit U. Paris, 1. VI. 1976. Kl.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 60.-

An einen Graphologen mit einer Schriftprobe und über sein Deutsch. - Fernandez veröffentlichte 1974 sein vielbeachtetes Buch "Porporino ou les mystères de Naples", mit dem er den "Prix Médicis" (1975) gewann. 1982 bekam er den "Prix Goncourt" mit "Dans la main de l'ange".

40 **Finckh, Ludwig**, Schriftsteller und Arzt (1876-1964). Eigenh. beschriftete Grußpostkarte sowie Porträtkarte mit eigenh. U. am Unterrand. Gaienhofen, 10. V. 1961. Kl.-8°. Zus. 2 Seiten. 70.-

An einen Graphologen. - I. (10. V. 1961): "[...] So schreib ich heute, - ich bin 85 Jahre alt [...]" - II. Porträt vor seinem Haus in Gaienhofen. - Beiliegend: 8 Exlibris für Finckh und seine Familie.

41 **Fontheim, Joachim**, Schauspieler und Intendant (1922-2007). Eigenh. Brief mit U. Essen, 1. III. 1961. Kl.-Fol. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 80.-

An die Schauspielerin Grete Wurm (1919-2002) in Oberhausen nach einer Aufführung von Brechts "Mutter Courage": "[...] Sie spielen an zwei Theatern, Sie haben zwei Autos - warum sollen Sie nicht auch zwei 'Marketenderwägen' haben [...] Dieses Gefährt möge Sie sicher über alle steinigten Theaterstraßen führen und Sie in den kommenden Theaterschlachten erfolgreich begleiten [...] Auch die Brecht-Bücher [...] sollen ein kleiner, bescheidener Dank sein für den guten, großartigen Geist unserer gemeinsamen Arbeit, der Sie waren und sind [...]" - Joachim Fontheim war der langjährige Intendant des Theaters Krefeld-

Mönchengladbach. Er leitete das Theater 19 Spielzeiten von 1966 bis 1985 und war Ehrenmitglied des Hauses. Er war in den Spielzeiten von 1955 bis 1959 als Schauspieler an den Vereinigten Städtischen Bühnen engagiert. Anschließend ging er als Oberspielleiter nach Essen, kehrte aber 1966 als Intendant nach Krefeld und Mönchengladbach zurück.

42 **Friedheim, Arthur**, Pianist (1859-1932). Eigenh. Postkarte mit U. Weimar, 1. XI. 1885. Kl.-8°. 1 Seite. 100.-

An den Universitätsmusikdirektor Emil Naumann in Jena: "[...] Als Liszt-Nummer für den Fall daß ich 3 mal spiele, schlage ich vor Zweite Ballade, Zweite (6te oder 12te) ungar. Rhapsodie [...] Wenn Sie glauben, daß Ihr Flügel ausreiche, so werde ich keinen von Leipzig kommen lassen." - Mit Eintragungen des Empfängers: der Flügel sei von Blüthner, aber tief gestimmt.

43 **Friedrich II., der Große**, König von Preußen (1712-1786). Brief mit eigenh. U. "Frch". Potsdam, 9. VIII. 1756. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. (Abb. S. 47) 800.-

An den Geheimen Finanzrat von Reinhardt, der sein vermeintliches Recht bezüglich einer kleinen Immobilie vor dem Hallischen Tor gegenüber einem Grenadier vom Kalcksteinschen Regiment durchsetzen will. Der König, immer gern auf der Seite seiner Soldaten, stellt fest, daß die Sache von "weniger Importance und nicht wehrt ist, daß Ihr davon so viel Aufhebens macht". Da der Grenadier Grundzins zahle, solle auf weitere Forderungen verzichtet werden. - Etwas gebräunt.

44 **Frisch, Max**, Schriftsteller (1911-1991). Masch. Brief mit eigenh. U. "Frisch". Ohne Ort [Zürich], 24. X. 1952. Fol. 1 Seite. (Abb. S. 47) 800.-

An Annemarie "Mirl" Suhrkamp-Seidel (1895-1959), die Gattin des Verlegers Peter Suhrkamp: "Lieber armer Mirl! In meinem Schreibblock liegt ein angefangener Brief - ich wollte dann doch, bevor ich Dir mitteile, dass ich von der Nordsee herunter in Zürich eingetroffen bin, die 'Grashafe' [Roman von Truman Capote; übers. von Annemarie Seidel und Friedrich Podszus; 1952] lesen; nun kommst Du mir aber, wie ich heute vernehme, mit Klinik zuvor. Du tust mir herzlich leid! Peter [Suhrkamp] deutet an, dass es eine Hautsache sei; heisst das Nerven? Ich danke Dir für die drei Bücher mit Widmung, wovon ich je eines für Eggebrecht und für Deine Schwester [Ina Seidel] an den Verlag zurückschickte. Es sieht hübsch aus. Ich bin gerade am neuen Hemingway ['Der alte Mann und das Meer'], dann kommt die Grasharfe ... Die Nordsee ist inzwischen ziemlich verschwunden. Frau und Kinder haben sich doch sehr gut erholt, wie sich zeigte. In den Kindern, auch in Charlotte [geb. 1949] steigen gelegentlich, wenn man den Zusammenhang nicht erraten kann, Bilder von Kampen auf, ja, die Eindrücke vom Watt sind bereits derart verarbeitet, dass sie, wenn nichts mehr im Teller ist, von Ebbe reden. Ich selbst bin sehr froh, dass wir die liebe Gelegenheit, aller Ferne zum Trotz, ergriffen haben; unsere Landschaft hier geht mir auf die Nerven. Das Jahr in Amerika [1951-52 als Stipendiat der Rockefeller-Stiftung] hat meine Heimatliebe noch mehr zersetzt, ohne mich so frei zu machen, wie ich hoffte, meine immer wiederkehrenden Hassanfälle auf Zürich sind keineswegs überwunden. Wie Du vernommen haben wirst, habe ich die ersten sechs Wochen hier in heftiger Arbeit ver-

bracht; obschon die Komödie ['Herr Biedermann und die Brandstifter'] nicht 'fertig' ist, bin ich vorderhand nicht mehr imstande, weiter daran zu arbeiten, und flattere nun etwas umher, bedürftig nach menschlichen Begegnungen, aber die einzige, die der Himmel mir vergönnt, ist leider wieder eine Frau, eine verheiratete, so dass wir zusammen gerechnet einen Hintergrund von sechs Kindern haben, was die Bewegungen etwas schwerfällig macht. Und sonst? Gestern zum ersten Mal im Theater: Sechs Personen suchen einen Autor [von Luigi Pirandello], ich sah es zum ersten Mal, ach, nicht ohne Pein darüber, wie die Zeit selbst das Kecke und Gekonnte bald verschimmelt. Obschon es ein Stück für Schreiber ist, Kunst, die sich selbst zum Thema nimmt, sass ich in Bewunderung ohne einen Hauch von Faszination. Inzwischen ist ja [der Verleger Emil] Oprecht [am 9. Oktober 1952] gestorben; Thomas Mann verabschiedete ihn mit echter Würde ['Abschied von Emil Oprecht']. Kurz zuvor [am 29. September 1952 im Zürcher Schauspielhaus] hielt Mann seinen Vortrag: Der Künstler und die Gesellschaft. Sehr grossartig; er streifte Wesentliches und also Heikles, wie es in unseren Gegenden nur noch im Schutze eines Weltruhmes auszusprechen ist, und schon ihm, Zürichs lebendigster Zierde, nehmen sie es nur noch mit verbissenen Gesichtern ab. Wann erscheint denn [Friedrich] Podszus hier? Es geht nicht, dass man mich hier so allein lässt; ich komme ins Saufen, denn anders ist dieser Aussenposten (ich wüsste freilich auch nicht, wo eine Mitte wäre) auf die Dauer nicht zu halten. Vergangene Woche habe ich etwas gezwungener Massen wieder einmal vorgelesen, besser als in deinem soviel lieberem Zimmer, und zwar die ersten Akte aus dem Juan [Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie'; 1953], der Saal war pumpsvoll, die Leute sehr aufmerksam, ich hatte ein sehr gutes Gefühl auch nach den Gesprächen, jetzt allerdings unterrichtet mich die Presse, dass ich existenzialistischen Nihilismus vorgelesen habe, frivol, salopp und gar nicht poetisch. Und dazu der Föhn! Ringsum ist es grau und nässlich und windet wie um ein Kinderheim an der Irre. Mirl, wann sehen wir zwei uns wieder? Ich wünsche Dir rasche Genesung; die Rollen sind nun einmal verteilt, und es geht nicht, Mirl, dass Du unser Mitleid beanspruchst, schliesslich sind wir die Männer [...]" - Sehr selten so früh und so ausführlich und inhaltsreich.

45 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Brief mit U. Lübeck, 9. V. 1872. Gr.-8°. 1 seire. Doppelblatt. 220.-

"Geehrtester Herr! | Schon seit längerer Zeit ernsthaft leidend vermag ich Ihnen heute, in Erwiderung Ihres geehrten Schreibens vom 3, nur kurz mein Bedauern auszusprechen, daß ich mich nicht im Stande sehe, Ihren mir so freundlich ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen, indem mir in diesen Tagen der Arzt auf Monate hinaus jede produktive Arbeit streng untersagt hat [...]" - Wünscht einem Unternehmen besten Fortgang.

### *Über Dinosaurier; mit Arago, Duméril und Cuvier*

46 **Geoffroy Saint-Hilaire, Étienne**, Naturforscher und Zoologe (1772-1844). Eigenh. Schriftstück mit U. "Geoffroy S. Hilaire". Paris, 30. V. 1831. Gr.-4°. 1 Seite. (Abb. S. 47) 600.-

Aufzeichnung über die Anschaffung von drei Zeichnungen und einer Kupferplatte mit Darstellungen von Dinosaurierknochen, wohl für das "Muséum national d'histoire naturelle": "Présenté à Messieurs de la commission des fonds, trois dessins faits par M. Werner representant | 1°. les machoires du Steneosaurus aubignensis | 2°. L'arrière-crane du

Steneosaurus quillensis, et le bassin d'un teleosaurus, et les occipiteaux superieurs des crocodiles | 3°. latige vertebrale et les écoilles dorsales du teleosaurus microtremes | Les trois dessins à raison de 50 f. l'un; tout ensemble la somme de cent cinquante francs [...] 4°. au compte de M. [François Jacques] Dequevauvillier le cuivre gravé du Steneosaurus quillensis, parties d'ensemble pour la somme de cent dix francs [...] - Gegengezeichnet von dem Mitgliedern der Kommission, den berühmten Naturforschern François Arago (1786-1853; Physiker), André Marie Constant Duméril (1774-1860; Zoologe) und Georges Cuvier (1769-1832; Zoologe und Begründer der Paläontologie). - Geoffroy Saint-Hilaire war ab 1793 Professor am "Museum national d'histoire naturelle" in Paris (neben Lamarck, Cuvier und Bichat), das nach der Französischen Revolution den Jardin du Roy und das Cabinet du Roy ablöste und großen Einfluß auf die Entfaltung der Biologie im 19. Jahrhundert nahm. 1798-1804 unternahm er eine Forschungsreise nach Ägypten unter der Leitung von Kaiser Napoleon. - Minimale Randläsuren. - Wichtiges und schönes Dokument aus der Frühzeit der Saurierforschung.

47 **Gerok, Karl**, Schriftsteller und Pfarrer (1815-1890). Eigenh. Albumblatt mit U. Stuttgart, September 1883. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 60.-

"Thu Du nur das Deine, | Gott thut schon das Seine [...]".

48 **Gilhofer - Kleinwächter, Friedrich (Hrsg.)**, Katalog einer merkwürdigen Sammlung von Werken utopischen Inhalts 16.-20. Jahrhunderts aus dem Nachlasse des Schriftstellers Ludwig Hevesi als Beitrag zu einer Bibliographie der utopischen Literatur. Wien, Gilhofer & Ranschburg, 1911. Gr.-8°. VII, 112 S. Hlwd. d. Zt. unter Verwendung der Orig-Broschur (Ecken bestoßen). 150.-

Der seltene Originaldruck. - Innengelenk leicht lädiert. Wenige Anstreichungen.

49 **Göllerich, August**, Musiker und Musikschriftsteller (1859-1923). Eigenh. Brief mit U. Nürnberg, 19. V. 1890. Gr.-8°. 4 Seiten. 150.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: "[...] Der so gütige Ausdruck Ihres Wol-Wollens hat mich als lichter Schein aus der glücklichsten Zeit meines Lebens warm beschienen und ich danke Ihnen [...] innigst für alle freundlichen Worte, in denen ich ergriffen des Meisters Güte nachklingen fühle. Herzlichen Dank auch noch für die so überaus lebenswürdige umgehende Beantwortung, die mich in Stande setzte, mein Gesuch heute gleich einzureichen [...] Ich hoffe, Ihnen [...] bei der bevorstehenden Tonkünstler-Versammlung in Eisenach, der ersten, der ich seit des Meisters Tode wieder beizuwohnen gedenke - mündlich sagen zu können, welchen Freudentag mir Ihre herzlichen Zeilen bereiteten, da ich erkennen durfte, daß Sie mir Ihre Gewogenheit treu bewahrten! Viel habe ich Ihnen zu erzählen. Zuletzt habe ich mich in der Wiener Tagespresse für unseren Meister nach Kräften bemüht und Einiges erreicht. Die 'Elisabeth' ist in Wien sozusagen 'Zugstück' geworden und auch die anderen Musikinstitute habe ich ziemlich aus ihrem Liszt-Schlaf aufgerüttelt [...]" - Göllerich war Schüler, Sekretär und Reisege-

fährte (nach Rom und Pest) von Franz Liszt. Er übernahm 1890 durch Vermittlung Cosima Wagners die Leitung der Nürnberger Musikschule.

**50 Goethe, Johann Wolfgang von, Schriftsteller (1749-1832).** Eigenh. Billett mit U. "G.". Ohne Ort [Weimar], 14. XII. 1816 "Samstag". Qu.-8°. 1 Seite. (Abb. S. 46) 2.400.-

An seinen Schwager Christian Augus Vulpius in drei Zeilen: "Kann ich diesen Bogen morgen vor Tisch zurückerhalten; so würde ich sehr gefördert seyn [...]" (WA 7585 a). - Es handelt sich laut Tagebuch um die "Revision des 2. Bogens vom Rhein und Main-Heft" [d. i. Über Kunst und Altertum in den Rhein- und Main-Gegenden; 1817 ff.], den er in der Tat am nächsten Tag zurückerhielt und an den Verleger Frommann weiterleitete. - Zuletzt angeboten 1978 im Kat. 123 des Antiquariats Fritz Eggert. - Gebräunt mit Mittelfalte. Kleine Läsuren am linken Rand.

**51 Goethe-Kreis - Carl August, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828).** Eigenh. Brief mit U. "Charles Auguste". Jagdschloss Wilhelmsthal bei Eisenach, 18. VII. 1808. Qu.-4° (18 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 300.-

In französischer Sprache. - Carl August bedankt sich für das Angebot einer Patenschaft, die er gerne annimmt. Er richtet Genesungswünsche an die Wöchnerin und Grüße an den Bruder des Briefempfängers aus. - Der Großherzog kümmerte sich intensiv um die Gestaltung der Gartenlagen von Schloss Wilhelmsthal. Seit etwa 1795 wurde ein neuer Landschaftspark angelegt. Goethe soll hier an dem Roman "Wilhelm Meister" gearbeitet haben, der Park diente als Motiv für die "Wahlverwandtschaften". - Deutsche Übersetzung liegt bei. - Leicht gebräunt.

**52 Goethe-Kreis - Just, Coelestin August, Beamter und Pädagoge; der Erzieher von Novalis (1750-1822).** Eigenh. Brief mit U. Tennstedt, 12. IX. [1813]. 4°. 1 Seite. 200.-

An den späteren Philologen und Pädagogen an der Leipziger Nicolaischule Karl Friedrich August Nobbe (1791-1878): "[...] ich wünschte gerne Etwas für Sie thun zu können da Sie Sich nicht nur im Amt, sondern auch, besonders in den letzten Wochen in meine häußliche Verhältnisse so treu und freundschaftlich meiner angenommen haben [...] Wenn Sie zum H[errn] G[eneral] Thillmann kommen: wird er sich gewiß Ihres H. Vaters erinnern; und Ihrer Fr. Mutter nicht eine Stütze, ohne Noth entreißen. Ich selbst muß mich als verwaist betrachten wenn ich meine blut jungen Freunde [...] Sie und Schmidt, auf einen Tag verlihren soll [...]". - Just wirkte als Kreisamtmann in Tennstedt im Thüringischen. Zu seinen Zöglingen des gesuchten Erziehers gehörte auch der Dichter Novalis, Friedrich von Hardenberg, dessen erster Biograph Just wurde. Just bemüht sich in unserem Brief, seinen Eleven vor dem Militärdienst des in der Naumburg-Weißfelder Gegend operierenden Johann Adolf von Thielmann (1765-1824) zu bewahren. Justs gastfreies Haus in dem seit 1812 beliebten Badeort Tennstedt, wurde auch von Goethe gerne besucht. - Etwas beschnitten. - Aus der Sammlung Rötger.

53 **Goethe-Kreis - La Roche, Karl von**, Schauspieler (1794-1884). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 und 3 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1 Seite. In Bleistift. 250.-

"An Caroline Unger! || Die göttliche Kunst! | Das Höchste im Leben. | Dir ward sie gegeben! | Aus Götter Gefilden | Geschenkt von den Mil- den | Ward Dir ihre Gunst [...] Von ihrem Verehrer | C. La Roche [...]" Arbeitsmanuskript mit Korrekturen; der berühmten Sängerin Caroline Unger-Sabatier (1803-1877) gewidmet. - La Roche wurde 1823 in das Ensemble des Weimarer Hoftheaters aufgenommen, wo er zu Goethes Geburtstag am 29. August 1829 den Mephisto in der Uraufführung von Goethes Faust spielte. Goethe hatte die Rolle mit ihm genau einstudiert und ihm Verse ins Stammbuch geschrieben (vgl. Wilpert, Goethe-Lex. 605). 1833 engagierte ihn das Wiener Burgtheater auf Lebenszeit.

54 **Goethe-Kreis - Roux - Eichrodt, Johann Friedrich**, Badischer Staatsrat (1757-1834). Eigenh. Brief mit U. Karlsruhe, 12. II. 1819. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 220.-

An einen Justitzrat (Feuerbach?) über die von Goethe vermittelte Berufung von Jakob Wilhelm Christian Roux (1775-1830) als Prof. der Zeichenkunst an die Univ. Heidelberg: "[...] Ich habe von dem Großherzoglichen Ministerium des Inneren den sehr angenehmen Auftrag, Ihnen zu eröffnen, daß man Ihren Schwager Dr. Roux nach Heidelberg zu berufen beschlossen habe. Die Bedingungen dazu sind folgende: | 1. Er erhält den Character und Rang als Professor. | 2. Er darf Vorlesungen, die in sein Fach einschlagen, halten, und diese werden am Ende der Professorenreihe im Lectionscatalog angezeigt. | 3. Für die Academiker ist er nicht verbunden, irgend einen Unterricht unentgeltlich zu geben, sondern sein Unterricht und Vorlesungen werden honorirt, nach Preisen und Bestimmungen, die von seiner Willkür abhängen [...] Wollen Euer Hochwohlgebohren gefälligst übernehmen, dem Hrn. Dr. Roux solches bekannt zu machen, und seine Erklärung zu vernehmen, oder soll ich es besorgen, so bin ich mit Vergnügen dazu bereit [...]" - Roux war Maler, Radierer und Zeichenlehrer in Jena und Weimar und wirkte 1817 bei Goethes Versuchen zu den entoptischen Farben mit. Goethe besprach lobend seine Schrift "Die Farben im technischen Sinne" in "Über Kunst und Altertum" (VI, 2) und besaß Zeichnungen und Radierungen von ihm.

55 **Grimm, Friedrich Karl (Pseud. Enrico Cavallesco)**, Komponist (1902-?). 3 eigenh. Briefe mit U. Berlin-Grunewald, 23. IX. 1941 bis 6. V. 1953. Verschied. Formate. Zus. ca. 4 Seiten. 75.-

An den Komponisten Eduard Künneke (1885-1953) und seine Frau. - I. Über die Ausarbeitung einer Konzertfantasie über Künnekes heitere Oper "Die große Sünderin" und mit Bitte um die Regelung der Honorarfrage. - II. Neujahrswünsche. - III. Dankt für die Zusage eines Telefonanrufes bei Herrn Hühn. - Grimm war Komponist, Dirigent, Schüler Paul Graeners und 1937-44 Jurymitglied des "Berufsstandes deutscher Komponisten".

56 **Grünberg - Glaser, Carl**, Beiträge zur Geschichte der Stadt Grünberg im Großherzogthum Hessen, nach den städti-

schen Urkunden und anderen Quellen bearbeitet. Darmstadt, Leske, 1846. 8°. Mit einem lithograph. Frontispiz von Wagner und Kohl nach Dilich. VII S., 1 Bl., 264 S. Orig.-Broschur. 80.-

Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde, Supplementband I. - Unaufgeschnitten.

57 **Gustafsson, Lars**, Schriftsteller (geb. 1936). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1 Seite. 100.-

Gedicht in schwedischer Sprache. - Gustafsson studierte Literatur, Philosophie und Soziologie an den Universitäten von Uppsala/Schweden und Oxford. Durch ein DAAD-Stipendium gelangte er auch nach Deutschland und lebte ab 1972 zwei Jahre in Westberlin. 1961 promovierte er in Philosophie, 1979 schloss er seine Habilitation ab. 1981 konvertierte Gustafsson zum Judentum. 1983 bis 2006 war er Professor für Germanistische Studien und Philosophie an der University of Texas in Austin/Texas. Seit Mai 2006 lebt er in Södermalm, Stockholm. - Etw. knittig.

58 **Guyotat, Pierre**, Schriftsteller (geb. 1940). Eigenh. Manuskript mit U. Vitry sur Seine, 4. VII. 1973. 4°. 2 Seiten. 150.-

"Extrait manuscrit autographe d'un livre à paraître en Janvier 1973 chez Gallimard [...] inédit [...]" - Schöne Niederschrift.

59 **Hahs, Erwin**, Maler und Graphiker (1887-1970). Das Buch meiner Seele. Auszüge aus den Tagebüchern 1945-1952. Halle, Edition Burg Giebichenstein, 1995. 4°. 39 Bl. OLwd. in Pappschuber. 150.-

Nr. 17 von 20 Ex. der Vorzugsausgabe mit einem Originalabzug des Farbholzschnitts "Der Spiegel" (Nachlaßdruck 1993). - Wohlerhalten.

60 **Han Suyin (d. i. Rosalie Elisabeth Kuanghu Chow)**, Schriftstellerin und Ärztin (geb. 1917). Eigenh. und masch. Brief mit eigenh. U. New York, 23. III. 1967. Fol. 1 Seite. Aero-gramm-Brief mit Adresse. 120.-

An einen Graphologen: "[...] I enclose specimen of my handwriting: signature and a line in Chinese und one in English [...] My house is in Peking, capital of China [...]" - In Han Suyins Büchern (u. a. "Alle Herrlichkeit auf Erden", spielen aktuelle kulturelle und politische Konflikte zwischen Ost und West in Asien eine zentrale Rolle, unter anderem nimmt sie engagiert Stellung zu den Befreiungskriegen in Südostasien und zur Innen- und Außenpolitik des modernen China seit dem Ende der Kaiserzeit, vor dem Hintergrund der Abhängigkeit der Region von ausländischen Kolonialmächten im 19. und 20. Jahrhundert.

61 **Hansjakob, Heinrich (Pseud. Hans am See)**, Schriftsteller (1837-1916). Eigenh. Brief mit U. Freiburg im Breisgau, 17. XI. 1901. Gr-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 75.-

An die Gattin des Malers Ernst Zimmermann: "[...] Ebenso überraschend als mich betrübend bekam ich die Nachricht vom Hinscheiden

Ihres Gatten. Sie, Ihre Kinder, seine Freunde u. die Kunst haben einen unersetzlichen Verlust erlitten. Mögen Sie u. die Ihrigen Kraft finden in dem christlichen Glauben des Wiedersehens in einer besseren Welt. Bitte mir auch gelegentlich mitzuteilen, ob der Hingegangene lange krank war. Er hat so lange nichts mehr von sich hören lassen, daß ich fürchte, er sei schon längst leidend gewesen. Nun hat er dieses irdischen Daseins Leiden überstanden. Möge ihm, der ein durch und durch edler Mensch war, die Erde leicht sein [...]" - Hansjakob wurde als Lehrer 1868 wegen seines Engagements für die Kirche im badischen Kulturkampf entlassen. Seit 1869 Pfarrer in Hagnau am Bodensee, führte sein demokratisches zeitkritisches Engagement zu zweimaliger Inhaftierung. 1871-78 gehörte er als Zentrumsabgeordneter dem badischen Landtag an. - Montagespuren. - Beiliegend: Ders. Eigenh. Billett mit U. Dat. 28. VIII. 1871. Einladung.

62 **Hanslick, Eduard**, Musikkritiker (1825-1904). Porträtphotographie (ca. 18 x 12 cm) mit eigenh. Datierung und U. auf der Rückseite. Wien, November 1878. 120.-

Halbfigur nach rechts. Photographie von Fritz Luckhardt, k. k. Hofphotograph, Leopoldst. Taborstr. 18 im Hotel National, Wien. - Gering fleckig.

63 **Harrassowitz, Otto (Hrsg.)**, Bibliotheca Theologica enthaltend u. a. die Sammlung William Jackson, Paris. 5 Teile in einem Band. Leipzig, Harrassowitz, 1910. 8°. 2 Bl., 398 S. OLwd. 75.-

Bücher-Katalog, Nr. 327-31. - Leicht gebräunt.

64 **Heese, Klara**, Schauspielerin (1853-1921). Eigenh. Brief mit U. München, 2. III. 1886. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 100.-

An die Münchner Hoftheaterintendanten Perfall (mit dessen Bleistiftsignatur auf S. 1): "Exzellenz wollen mir gütigt erlauben, eine bescheidene Bitte auszusprechen, deren Erfüllung mich aus einer großen Verlegenheit befreien würde. Erst gestern wurde mir durch Herrn Architekt Seidl eine Einladung zu dem morgen stattfindenden Rococo-Fest zu theil, die ich sehr gern annehmen möchte, da es ein künstlerisch schönes Fest zu werden verspricht! Die Zeit ist jedoch zu kurz um mir ein vollständig neues Kostüm beschaffen zu können und so möchte ich [...] eruchen mir gütigt zu gestatten ein Rococo Costüm aus der kgl. Theatergarderobe ausnahmsweise einmal entleihen zu dürfen. Herr Professor [Josef] Flüggen hat mir seine Hülfe und seinen Rath freundl. zugesagt - und möchte ich Excellenz recht schön bitten, mir für diesmal Ihre gütige Bewilligung nicht zu versagen - und dieselbe möglichst bald an Herrn Professor Flüggen gelangen zu lassen, da das Fest morgen Abend stattfindet! [...]" - In München Harlaching gibt es eine Klara-Heese-Straße. - Gering fleckig.

65 **Heißenbüttel, Helmut**, Schriftsteller (1921-1996). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort [Stuttgart] und Jahr. 4°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 180.-

"Dies ist wie etwas das wie ein Bogen auf ein Stück weißes Papier gezeichnet wird. Es ist aufgestiegen und hat im Aufstieg noch nicht ge-

wußt wie weit der Aufstieg steigen wird [...] Wenn der Aufstieg nicht weiß wie weit er steigen wird. Das mühsame Gedächtnis des Anfangs. Obwohl davon gesprochen wurde daß es wellenförmige Verläufe gäbe. Unter Ausschluß der Möglichkeit [...] - Knickfalte. - Schönes Arbeitsmanuskript mit Streichungen und Korrekturen.

66 **Herrmann, Hugo**, Komponist (1896-1967). Eigenh. Widmung mit U. Ohne Ort, 1952. 4°. 80.-

"Dem lieben hochverehrten Meister der musikalischen Erneuerung, Prof. Fritz Jöde in Dankbarkeit u. Verehrung gewidmet [...]" - Mit Faks.-Besitzstempel. - Auf Seite 1 der "Pastorale Variationen" nach einem Thema von C. Bresgen von Herrmann für 2 Violinen und 2 Klavie-re oder 4 Akkordeons (Partitur und Stimmen, zus. 9 Bl.). - Herrmann lebte als Organist und Lehrer in Detroit und Reutlingen, wirkte 1929-31 als Kapellmeister am Stadttheater in Wiesbaden, war seit 1933 Musikali-scher Leiter der Orchesterschule in Reutlingen und wurde 1935 Direk-tor der Städtischen Musikschule in Trossingen, wo er bis 1963 lehrte und sich insbesondere um die Weiterentwicklung des Akkordeons be-mühte.

67 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Eigenh. Gedichtmanuskript (28 Zeilen) mit U. Oh-ne Ort und Jahr. Kl.-8°. 2 Seiten. (Abb. S. 48) 800.-

Sehr frühe, schöne Niederschrift des später "Weihnacht des Alten" be-titelten Gedichtes: "Als ich ein Knabe war, in Weihnachtszeiten, | Wie war ich selig da und unersättlich | Im Duft der Kerzen mit dem neuen Spielzeug | Zu spielen unterm Tannenbaum: dem Roß, | Dem Bilder-buch, der Eisenbahn, der Violine! [...]".

68 **Höllerer, Walter**, Schriftsteller und Literaturwissenschaft-ler (1922-2003). Eigenh. Brief mit U. Locarno, 19. IX. 1973. 4°. 1 Seite. 90.-

An einen Graphologen: "[...] Mir scheint, es ist doch ein grosser Un-terschied, ob man Notizen nur für sich macht, oder für andere, zum Zweck der gegenseitigen Verständigung. Ich lege Ihnen deshalb mal ei-nen Zettel mit Spontan-Notizen bei [fehlt nunmehr]. - Ihr Ergebnis würde mich interessieren [...]" - 1954 gründete Höllerer mit der Zwei-monatszeitschrift "Akzente" eines der wichtigsten literarischen Foren der Bundesrepublik. 1961 rief er die Zeitschrift "Sprache im technischen Zeitalter", 1963 das "Literarische Colloquium Berlin" ins Leben. Damit und mit seinem analytischen Elan als Lehrstuhlinhaber an der Techni-schen Universität Berlin prägte Höllerer das geistige Leben einer ganzen Epoche.

69 **Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**, Schrift-steller und Germanist (1798-1874). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. "H. v. F.". Breslau, 3. II. 1836. 8°. 1 Seite. (Abb. S. 48) 800.-

Schönes Sinngedicht: "Hinaus in des Lebens | Bewegliches Schönsein, | Sonst hoffst Du vergebens, | Daß etwas wird Dein sein. || Die Lieb' ist das Leben, | Das mußst Du gewinnen, | Das mußst Du erstreben | Mit

muthigen Sinnen!" - Selten so früh. - Möglicherweise einst Widmungs-  
gedicht auf einem herausgeschnittenen Vorsatzblatt.

70 **Holm, Korfiz**, Schriftsteller (1872-1942). ich, kleingeschrieben. Erlebnisse eines Verlegers mit Frank Wedekind, Franziska Gräfin zu Reventlow, Thomas Mann, Ludwig Thoma, Eduard von Keyserling u. a. Autobiografie. Hrsg. von Dirk Heiße-  
r. München, LangenMüller, 2008. 8°. 260 S. OPp. mit  
Schutzumschlag. 22.-

Unterhaltsamer Rückblick voller Lokalkolorit auf die schillernde Lite-  
raturwelt der vorletzten Jahrhundertwende. Neu herausgegeben und mit  
einem Vorwort von Dirk Heiße-  
r. - Es war die Zeit, als München  
leuchtete und die Schwabinger Bohème der Jahrhundertwende entstand.  
Als junger Redakteur des "Simplicissimus" und Lektor im Albert-  
Langen-Verlag begegnete Korfiz Holm einflussreichen Malern, Schrift-  
stellern und Lebenskünstlern aus ganz Europa in vielen Situationen -  
geschäftlich wie privat. Mit hintersinnigem Feingefühl und großer Men-  
schenkenntnis schildert er seine oftmals bewegenden Erlebnisse mit ih-  
nen, lässt seinem Gegenüber das Wort und gewährt so einen tiefen Ein-  
blick in ihr Denken und Schaffen. - Mit eigenh. Signatur bzw. Widmung  
des Herausgebers.

71 **Holstein, Franz von**, Komponist (1826-1878). Eigenh.  
Postkarte mit U. sowie eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U.  
Leipzig, 31. I. 1876 bzw. ohne Jahr. 8° und 16°. Zus. 2 Seiten.  
100.-

I. An Heinrich Woltau: "[...] Wollen sie uns das Vergnügen machen,  
Mittwoch Abends 8 Uhr zu uns zu kommen u. uns für den abgesagten  
Abend entschuldigen? [...]" - II. "[...] Meine Frau u. ich bitten Sie uns  
morgen (Freitag) Abend das Vergnügen Ihrer Gegewart zu schenken.  
Unsere neue Adresse ist: Salomonstraße 21 b [...]" - Holstein kam 1853  
nach Leipzig, wo er bei Moritz Hauptmann Kontrapunkt studierte und  
Klavierunterricht bei Ignaz Moscheles hatte. Nach Aufhalten in  
Rom, Berlin und Paris übernahm er in Leipzig die Leitung der Bach-  
Gesellschaft und war Gründungsmitglied des Bach-Vereins. Neben drei  
Opern schrieb er zwei Ouvertüren, eine Kantate, kammermusikalische  
Werke und Klavierstücke und hatte einen hervorragenden Ruf als Lied-  
komponist. In Leipzig legte er das so genannte Holstein-Stift an, eine  
Stiftung zur Unterstützung unbemittelter Musikschüler.

72 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Masch. Brief mit  
eigenh. U. Langenenslingen, 15. VI. 1982. 4°. 1 Seite. Gelbliches  
Papier. 150.-

An den Oberbürgermeister von Trier Felix Zimmermann: "[...] Ich  
danke Ihnen für Ihren Glückwunsch und die freundliche Einladung.  
Vorträge und Lesungen pflege ich nicht zu halten - schon, weil sie viel  
Zeit kosten. Doch wenn ich wieder einmal in Trier bin, was hin und wie-  
der geschieht, weil ich dort auch Verwandte besitze, werde ich mir er-  
lauben, Sie zu benachrichtigen [...]" - Eingangsstempel.

73 **Karlstadt, Liesl (d. i. Elisabeth Wellano)**, Schauspielerin (1892-1960). Ansichtskarte (Photo) mit eigenh. Datierung und U. auf der Rückseite. Garmisch-Partenkirchen, 4. IX. 1958. 75.-

Ansichtskarte der "Partnach-Alm bei Garmisch-Partenkirchen". Liesl Karstadt hatte eine Wohnung in Garmisch und besuchte dieses Gasthaus öfter. Das Autogramm gab sie einer Kellnerin.

74 **Kempowski, Walter**, Schriftsteller (1929-2007). Eigenh. Brief mit U. (Bleistift). Nartum, 10. XI. 1972. 4°. 1 Seite. Auf seinem originellen Briefbogen. 100.-

An einen Graphologen: "[...] Obwohl ich von Graphologie nicht viel halte, will ich Ihnen doch die Bitte nicht abschlagen [...]".

75 **Kieseritzky, Ingomar von**, Schriftsteller (geb. 1944). Eigenh. Schriftstück. Göttingen, 28. IX. 1970. Kl.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 60.-

Notizblatt in kleiner Schrift für einen Graphologen: "die Namen - homonyme & synonyme | objektognosis - das motorische Sprechen | aphasia - das inkomplette an aphasischen Sprechakten | Bezeichnungsnot als Objektognosis möglicherweise Aufzählung der verschiedenen Typen | Sprechkompetenz".

76 **Killmayer, Wilhelm**, Komponist (geb. 1927). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort, 20. XII. 1963. 4°. 1 Seite. 90.-

Dreitaktiges Thema aus "La Biffonata". - Killmayer war Schüler von Orff und 1961-64 Ballettdirigent an der Bayerischen Staatsoper. 1973-92 hatte er eine Professur für Komposition an der Münchner Musikhochschule inne.

77 **Klebe, Giselher**, Komponist (geb. 1925). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Berlin, 12. III. 1971. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 75.-

Dreitaktiges Thema. - Klebe war Schüler von Blacher und lebt und lehrt seit 1957 in Detmold. Seit 2002 ist er Ehrenbürger der Stadt Detmold.

78 **Kleeberg, Clotilde (Klotilde)**, Pianistin (1866-1909). Eigenh. Postkarte mit U. Paris, 28. X. 1897. Kl.-8°. 1 Seite. 70.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena mit Gratulation zu dessen 85. Geburtstag. - Kleeberg, Schülerin des Pariser Konservatoriums, trat zuerst im Winter 1878 mit Beethovens C moll- Konzert auf und machte sich seither in Europa einen Namen als elegante und feinsinnige Klavierspielerin.

### *Kirchenbau in Weimar*

79 **Kopp, Georg von**, Theologe, Bischof von Fulda (1837-1914). Eigenh. Brief mit U. "+Georg B. v. Fulda". Fulda, 3. XII. 1883. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: "[...] Bereits einige Male habe ich, wenn Euer Hochwürden in Weimar weilten, die Feder angesetzt, um Ihnen meine hohe Verehrung und Hochachtung zu bezeugen, leider waren Sie immer zu schnell wieder in die Ferne geeilt. Heute beeile ich mich nun nicht wieder die Zeit Ihrer dortigen Anwesenheit zu versäumen, vor Allem Euer Hochwürden meinen innigsten Dank für das wohlgemeinte Interesse auszusprechen, welches Sie nach dem Berichte des Herrn Frühmessers Hagemann dem dortigen Kirchenbau zuwenden. Daß überhaupt die Kirchenbau Angelegenheit zu Weimar in Fluß gekommen ist, verdanken wir lediglich dem ausserordentlichen Entgegenkommen Sr. Königlichen Hoheit, des Großherzogs, welcher seine Wünsche bezüglich des Bauplatzes in hochherziger Weise den Bedenken der katholischen Gemeinde untergeordnet hat [... über die Verfertigung des Bauplanes durch Haas ...] Wir haben noch nicht ganz 60.000 Mark Baucapital, ich habe den Haas'schen Bauplan auf einen Kostenbetrag von 100.000 M. confinieren müssen, da der hiesige Stuhl die Garantie für die Herbeischaffung des Restbetrages jedenfalls tragen muß [...]" - Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zählte die katholische Gemeinde in Weimar so viele Mitglieder, daß man an einen eigenen Kirchenbau dachte. Eine europaweite Spendenaktion, die im Jahr 1863 begann, führte schließlich dazu, dass man 1889 mit dem Bau der Herz-Jesu-Kirche beginnen konnte. Am 27. September 1891 konnte das Gotteshaus schließlich geweiht werden. - Kopp wurde 1881 zum Bischof von Fulda, 1887 zum Fürstbischof von Breslau ernannt und 1893 zum Kardinal erhoben. Er bemühte sich im Kulturkampf um eine vermittelnde Haltung und war maßgeblich an der Abfassung der Gesetze von 1886/87 beteiligt, die den Ausgleich zwischen katholischer Kirche und preußischem Staat herbeiführten. - Mit Beantwortungsvermerk des Empfängers.

80 **Kopp, Johann Heinrich**, Naturforscher und Arzt (1777-1858). 2. eigenh. Briefe mit U. Hanau, 24. V. und 31. X. 1815. Kl.-4°. Zus. 3 Seiten. Mit einer Adresse und Siegelrest. 200.-

An den Arzt und Chemiker Ferdinand Wurzer (1765-1844) in Marburg. - I. Kopp teilt Wurzer unter dem Siegel der Verschwiegenheit mit, daß Medizinalrat Stoll aus Arnshausen sich über eine für ihn kränkende Rezension seines neuesten Werkes in der Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung beschwert habe und nun keine Rezension von Wurzer in Kopp's Jahrbuch aufgenommen haben will. Das erwähnte Werk ist "Staatswissenschaftliche Untersuchungen und Erfahrungen über das Medicinalwesen nach seiner Verfassung, Gesetzgebung und Verwaltung" (1815) von Johann Stoll. - Kleiner Siegelausriß. - II. Übersendet den 8. Band des Jahrbuchs, verspricht die Zusendung eines mineralogischen Werkes und behandelt weiter die Streitsache mit Johann Stoll: "[...] Haben Sie noch keine Vocation nach München an die Akademie d. W. erhalten?" - Kopp praktizierte in Rödelheim bei Frankfurt am Main, bevor er sich als Arzt in seiner Heimatstadt Hanau niederließ. Seit 1802 Landphysikus des Amtes Schwarzenfels, wurde er 1807 Prof. der Chemie, Physik und Naturgeschichte am Athenaeum und 1813 zum Medizinalrat ernannt. Seit 1814 Mitglied der medizinischen Deputation und Arzt im Hospital in der Altstadt, wurde er 1815 Hofrat, 1816 Garnisons-, Waisenhaus- und Stadtimpfarzt, 1824 Geheimer Obermedizinalrat und Leibarzt des Kurfürsten von Hessen. - Randschaden mit geringem Buchstabenverlust..

81 **Kopp, Johann Heinrich**, Naturforscher und Arzt (1777-1858). Eigenh. Brief mit U. Hanau, 18. I. 1824. 4°. 2 Seiten. 140.-

An den Arzt und Chemiker Ferdinand Wurzer (1765-1844) in Marburg. Fragt nach einem Marburger Arzt zur Besetzung einer vorteilhaft dotierten Stelle: "[...] Herr [Adolf] Graf von Ysenburg-Wächtersbach in unserer Nachbarschaft sucht einen tüchtigen Mann als Leibarzt für sich und seine Familie und als Physiker für seine kleine Grafschaft. Er will ihm einen jährlichen Gehalt von 800 fl. geben und nach Umständen soll noch einige Erhöhung statt finden [...] Ein vollständiger Apparat zu Dunstbädern, nach de Carro's Angabe gut verfertigt, ist hier um den höchst wohlfeilen Preis von fünf Carolin zu verkaufen." - Kopp praktizierte in Rödelheim bei Frankfurt am Main, bevor er sich als Arzt in seiner Heimatstadt Hanau niederließ. Seit 1802 Landphysikus des Amtes Schwarzenfels, wurde er 1807 Prof. der Chemie, Physik und Naturgeschichte am Athenaeum und 1813 zum Medzinalrat ernannt. Seit 1814 Mitglied der medizinischen Deputation und Arzt im Hospital in der Altstadt, wurde er 1815 Hofrat, 1816 Garnisons-, Waisenhaus- und Stadtimpfarzt, 1824 Geheimer Obermedizinalrat und Leibarzt des Kurfürsten von Hessen. - Randschaden mit geringem Buchstabenverlust..

### *Über Blutegel*

82 **Kopp, Johann Heinrich**, Naturforscher und Arzt (1777-1858). Eigenh. Brief mit U. Hanau, 19. II. 1840. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An den Arzt und Chemiker Ferdinand Wurzer (1765-1844) in Marburg. Dankt für einen Brief, ein Buch und die Teilnahme am Verlust seines Kindes: "[...] In der Praxis sehr in Anspruch genommen, mußte ich mich von so vielem, was mich sonst interessirte, zurückziehen [...] Jetzt kann dieser vierte Band meiner medizinischen Denkwürdigkeiten ['Denkwürdigkeiten in der ärztlichen Praxis', 1830-39] unter der Aegide 'Dienstsache', wegen der Blutegel, abgehen. Was die Surrogate für sie angeht, so halte ich nichts von den Instrumenten, um sie zu ersetzen. Es fehlt diesen das Wesentliche - das Leben. Das Lebendige im Blutegel kann durch die todte Maschine nicht ersetzt werden. Bei zärteren Organen, dem Auge, dem Inneren der Nase, schmerzhaftem Zahnfleische, entzündeter Brust (mamma), den Genitalien, dem After etc. lassen sich Blutegel mit Leichtigkeit und großem Vortheile, Instrumental-Saugmaschinen nur schwierig, oder gar nicht anwenden. Die Staaten müssten die Blutegelzucht in geeigneten kleinen Teichen möglichst befördern. Besonders wäre es den Apothekern zur Aufgabe zu machen, Blutegel zu ziehen. Ein wahrer Verlust ist es auch, wenn man die nachtheilige Gewohnheit fortsetzte, die eben benutzten Blutegel umkommen zu lassen. Werden sie in Teiche, Gruben mit Wasser etc. geworfen, so können sie demnächst wieder zum Saugen dienen, und haben inzwischen an Größe und Prächtigkeit gewonnen [...]" - Kopp praktizierte in Rödelheim bei Frankfurt am Main, bevor er sich als Arzt in seiner Heimatstadt Hanau niederließ. Seit 1802 Landphysikus des Amtes Schwarzenfels, wurde er 1807 Prof. der Chemie, Physik und Naturgeschichte am Athenaeum und 1813 zum Medzinalrat ernannt. Seit 1814 Mitglied der medizinischen Deputation und Arzt im Hospital in der Altstadt, wurde er 1815 Hofrat, 1816 Garnisons-, Waisenhaus- und Stadtimpfarzt, 1824 Geheimer Obermedizinalrat und Leibarzt des Kurfürsten von Hessen. - Minimal gebräunt.

83 **Kramer, Theodor**, Dichter (1897-1958). Gedichttyposkript (16 Zeilen) mit eigenh. U. Nöhagen in Niederösterreich, ohne Jahr [ca. 1930]. Gr.-4°. 1 Seite. 250.-

"Einschichtig behalf sich der Einödthofbauer, | vererbt war der Seligen Antlitz dem Kind; | die schlafende Dirn trug er hinter die Mauer | und tat ihr Gewalt, ihr weinend Gewalt [...]" - Der aus Niederhollabrunn in niederösterreichischen Weinviertel stammende Lyriker hatte Philosophie und Jura studiert und 1926 seine ersten Gedichte veröffentlicht. Sein Gedichtband "Die Gaunerzinke" (1929) war ein großer Erfolg. 1933 beteiligte sich Kramer an der Gründung der "Vereinigung Sozialistischer Schriftsteller Österreichs". Der Abdruck seines Gedichts "Maienfeuer" in der gleichgeschalteten "Literarischen Welt" im Mai 1933 trug ihm massive Kritik ein und veranlaßte ihn, jede weitere Veröffentlichung in NS-Blättern zu untersagen. Nach 1933 verschlechterten sich seine Publikationsmöglichkeiten, der "Anschluß" bedeutete für ihn Berufsverbot und den Verlust der Wohnung. Dank der Intervention Thomas Manns konnte er 1939 nach England emigrieren. Mit finanzieller Unterstützung des PEN-Clubs und Veröffentlichungen in Exilzeitungen fristete er ein von Krankheit und Depression gezeichnetes Leben bis zu seiner Anstellung als Bibliothekar 1943 in Guildford bei London. Ein halbes Jahr nach seiner Rückkehr nach Österreich im Jahre 1957 starb er nach einem Schlaganfall. - Knickfalte. - Selten.

84 **Kramer, Theodor**, Dichter (1897-1958). Masch. Postkarte mit eigenh. U. Wien, 27. V. 1930. Kl.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 120.-

An den Politiker und Schriftsteller Guido Zernatto (1903-1943) in Wien: "[...] Unbedingt müssen Sie auch Bruno Brehm einladen, sofern er in Österreich geboren ist; kennen Sie seinen Roman 'Der lachende Gott'? [...]" - Der aus Niederhollabrunn in niederösterreichischen Weinviertel stammende Lyriker hatte Philosophie und Jura studiert und 1926 seine ersten Gedichte veröffentlicht. Sein Gedichtband "Die Gaunerzinke" (1929) war ein großer Erfolg. 1933 beteiligte sich Kramer an der Gründung der "Vereinigung Sozialistischer Schriftsteller Österreichs". Dank der Intervention Thomas Manns konnte er 1939 nach England emigrieren. - Zernatto wurde 1929 Sekretär der Bundesführung des Heimatschutzes, 1930-31 des Heimatblockes.

85 **Kropfreiter, Augustinus Franz**, Komponist und Organist (1936-2003). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort, 3. XI. 1964. Qu.-4°. 1 Seite. 100.-

Melodie in ganzen Noten. - Kropfreiter war nach Beendigung seiner Studien als Organist in St. Florian tätig. Nebenbei war er auch Lehrer der St. Florianer Sängerknaben und ab 1966 Leiter des Stifts-Chores. Kropfreiter verhalf dem Stift St. Florian zu noch größerer Bekanntheit. Er komponierte unter anderem mehrere Orchesterwerke, Orgelkonzerte, Messen, Kirchenmusik-, Chormusik-, Kammermusik- und Orgelmusikstücke, mit denen er nicht nur in Österreich Ruhm erlangte. Er legte bei seinen Kompositionen großen Wert auf die Polytonalität und den hindemithschen Kontrapunkt.

86 **Kuczynski, Arnold**, Verzeichniß einer Sammlung von nahezu 3000 Flugschriften Luthers und seiner Zeitgenossen. Nach

den Originalen aufgenommen und bearbeitet. Zu den beigesetzten Preisen zu haben bei T. O. Weigel, Buchhändler in Leipzig. Supplement zu den Handbüchern von Panzer, Weller, Goedeke und Heyse. Leipzig, Weigel, 1870-74. 8°. IV, 262 S., 79 S. Lwd. d. Zt. (Rücken stellenweise leicht angeplatzt). 75.-

Thesaurum libellorum historiam reformationis illustrantium. - Der seltene Originaldruck. - Supplement ohne Titelblatt. Vorsatz lose. Einige Blätter mit Randläsuren.

87 **Lachner, Vinzenz**, Komponist (1811-1893). Eigenh. Postkarte mit U. Karlsruhe, 20. II. 1883. Kl.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 160.-

An den Musiker Florian Zajic in Strassburg: "Die Orch[ester] St[immen] zu der Absch[ie]dsempf[indung], Romanze, Op. 50] muß ich wohl besitzen, ab[er] wo sie stecken ist bei dem Zustand meines musikal. Augiasstalles nicht leicht zu erforschen. Jedenfalls gehe ich sofort auf d. Entdeckung aus. Finde ich sie heute nicht so lasse ich Sie Ihnen durch die Verlagshdlg. in Lpzg., C. Sander [...] zuschicken, wozu es höchst. 3 Tage bedarf. - Ausser Str. Quart. sind nur 2 Hörner u. 2 Fg. beteiligt. Die Streicher so zahlreich als mögl. - Ich habe das Stück selbst noch nicht mit Orch. gehört u. wäre wohl versucht, die G[elegenheit] dazu zu benützen. Der Tag passt mir auch vortrefflich [... Am Rand:] An den Generalissimus aller Feuerwehren des Universums." - Der Bruder Franz und Ignaz Lachners lebte nach seiner Pensionierung 1873 in Karlsruhe, wo er 1884 eine Lehrerstelle am Konservatorium übernahm.

### *Über Peter Cornelius' Cid*

88 **Laurencin d'Armond, Ferdinand Peter von**, Musikschriftsteller (1819-1890). Eigenh. Brief mit U. Wien, 31. I. 1864. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena wegen eines Briefes: "[...] beehre ich mich Ihnen zu eröffnen, daß ich gleich nach Empfang desselben zu unserem werthen, liebenswürdigen Freunde Cornelius gegangen bin, um ihn von dem Sachverhalt Ihrer Zeilen, rücksichtlich Ihres Auftrages in genaue Kenntnis zu setzen. Ich fand ihn eben im Begriff, ein diesen Gegenstand erschöpfend darlegendes Schreiben an Sie [...] der Post zu übergeben. Auf solche Art dürften sie zur Stunde schon über den Umstand im Klaren sein: wie weit die Arbeit unseres theuren Lieblings bereits gediehen. Dies wird Sie hoffentlich beruhigen. Der Gute ist ganz ausnehmend glücklich über die ihm so nahegestellten Aussichten, sein Werk so bald vom Stapel gehen zu wissen. Sie können sich denn jenen Feuereifer vorstellen, von welchem beseelt er nun arbeitet. Die nach einer Seite ächt kindlichen, nach anderer hochpoetischen Äußerungen seiner Herzensfreude haben etwas entschieden Rührendes, und kennzeichnen den ächten Künstlercharakter, das reinste Künstlergemüt. Überhaupt kann ich Ihnen gar nicht sagen, wie sympathisch mir der treffliche Peter von jeher gewesen, und bei je näherem Bekanntwerden um so mehr geworden. Er ist der, den man unter Leuten seiner Art so selten findet: ein Charakter voll Seele und Geist, eine Künstlerpsyche ausgesprochenster Prägung. Glück auf ihm und seinem wort- wie tonschönen Werke, das meinem Blicke auch als Musikdrama zeitgemäße Farbe sehr hoch zu stehen scheint! [...]" - Laurencin promovierte in

Prag, machte musikalische Studien unter Tomaschek und Pitsch und lebte als musikalischer Schriftsteller in Wien. - Kleine Randläsuren.

89 **Lenz, Hermann**, Schriftsteller (1913-1998). Eigenh. Brief mit U. München, 18. XII. 1977. Gr.-8°. 1 Seite. 200.-

An einen Graphologen: "[...] Entschuldigen Sie bitte, dass ich erst heute Ihren Brief vom 16.11. beantworte. Ich lege zwei Zettel ins Couvert und hoffe, dass sie Ihren Absichten entsprechen [...]" - Hübsch.

90 **Levi, Hermann**, Dirigent (1839-1900). Eigenh. Brief mit U. München, 30. VI. 1893. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 120.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: "[...] Natürlich nehme ich die Wahl mit großem Dank an! Verzeihen Sie die Verzögerung meiner Antwort - ich komme soeben aus Italien zurück, wo ich mich nach den Strapazen des Festes gründlich ausgeruht habe. Herr von Bronsart wird Ihnen denke ich, meinen Brief an ihn zugeschickt haben [...]" - 1872 ging Levi als Hofkapellmeister nach München, wo er 1894 Generalmusikdirektor wurde. Seit 1870 näherte er sich dem Kreis um Richard Wagner, dessen Parsifal er 1882 in Bayreuth uraufführte.

91 **Liebermann - Faure, Jean Baptiste**, Sänger und Komponist (1830-1914). Eigenh. Brief mit U. Paris, 14. III. 1882. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

An Max Liebermann mit Dank für ein Bild. - Faure war ein eifriger Kunstsammler und wurde mehrfach von Edouard Manet porträtiert. "Grand collectionneur de tableaux d'Édouard Manet, il possédait 67 Oeuvres de lui, dont le 'Déjeuner sur l'herbe' et le 'Joueur de fifre'. Il possédait aussi 'Le pont d'Argenteuil' de Claude Monet." (Wikipedia). Von Max Liebermann erwarb Faure 1882 im Pariser Salon die "Schusterwerkstatt" und die "Freistunde im Amsterdamer Waisenhaus".

*Von Max Reger für Jena vertont*

92 **Liebmann, Otto**, Philosoph (1840-1912). Eigenh. Gedichtmanuskript (42 Zeilen) mit U. Jena, ohne Jahr [Juli 1908]. Folio. 3 Seiten. Doppelblatt. 300.-

"Weihegesang. || Eine Stimme. || Hochgieblig Haus umringt von Baumeskronen | Auf Resten der Vergangenheit erbaut, | Erinnerung rankt empor zu Mauerthronen | Und von den Zinnen Hoffnung wartend schaut; | Ein hoher Geist soll dauernd in dir wohnen, | Ein köstlich Kleinod ward dir anvertraut: | Was seit Jahrtausenden der Mensch eronnen, | Umschließe du; für immer sei's gewonnen. || Chor. || Streuet Blumen, werfet Kränze, | Stimmet an den Festgesang [...]" - Im Rahmen der Festlichkeiten zum 350jährigen Bestehen der Universität Jena wurden am 31. Juli 1908 ein neues Universitätsgebäude und das von Ernst Haeckel gegründete "Phylogenetische Museum" eingeweiht. Aus diesem Anlaß wurde Liebmanns "Weihegesang" von Max Reger für Altsolo, gemischten Chor und Bläserensemble vertont. Die Uraufführung fand am 31. Juli 1908 in Jena statt; das Altsolo sang Maria Philippi, Dirigent war Fritz Stein. - Liebmann war 1882-1911 Prof. an der Univ. Jena. Er gab mit seiner Schrift "Kant und die Epigonen" (1865) den entscheidenden Anstoß zum Neukantianismus und entwickelte die Philosophie

Kants zu einer "kritischen Metaphysik" weiter. - Knickfalten; minimalst fingerfleckig. - Schöne Niederschrift.

93 **Liliencron, Detlev von**, Schriftsteller (1844-1909). Eigenh. Brief mit U. Alt-Rahlstedt bei Hamburg, 29. XI. 1908. Gr.-8°. 1 Seite. 160.-

An Herrn Gutmann wegen einer Lesung: "[...] würden Sie mich sehr gütig benachrichtigen lassen, wie das Lokal heißt, wo ich zu lesen habe und wann der Beginn der Vorlesung ist. Ich würde mich eine halbe Stunde vor Anfang im Künstlerzimmer des Saales einfinden [...]."

94 **Liszt, Franz**, Komponist und Pianist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. (Paraphe). Ohne Ort und Jahr. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 380.-

An eine Freundin: "[...] Wenn Sie heute Nachmittag, 4 Uhr, eine halbe Stunde frei haben, bittet Sie etwas Musik anzuhören, in der Hofgärtnerei [...]."

95 **Lüthi, Karl J. (Hrsg.)**, Die Bibel in der Schweiz und in der Welt. Katalog der Sammlung Karl J. Lüthi sowie von Beständen anderer Herkunft. Veröffentlicht durch die Bibliothek anlässlich der Einweihung ihres Gebäudes 31. Oktober 1931. Basel, Schweizerische Landesbibliothek, 1931. Gr. 8°. Mit 22 Taf. 2 Bl., 296 S. OBroschur. (Mit minimalen Randläsuren). 130.-

Editionum s. scripturae catalogus. - Mit einem Vorwort des Direktors der Schweizerischen Nationalbibliothek, Marcel Godet, in französischer Sprache.

*"ein Versuch, den Mythos zu realisieren"*

96 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. Princeton, N. Y., 18. IV. 1940. 4°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf. Mit eigenh. Umschlag. (Abb. Hinterumschlag) 1.600.-

An den Übersetzer und Lehrer Marcel I. Weinreich (1911-1972) in Puerto Rico, University: "[...] in kurzen, ungenügenden Worten nur kann ich Ihnen für Ihre schöne Sendung danken. In höherem Alter sind durch meine Verbindung mit dieser Universität [Princeton] noch ganz neue Aufgaben an mich herangetreten, die mit den älteren und eigentlichen zu vereinigen nicht immer leicht ist. Mit Ihrer warmherzigen Darstellung und Deutung meines produktiven Lebensversuchs haben Sie mir eine wirkliche Freude gemacht. Ich habe die Studie auf englisch nun genauer gelesen und sehe zu meiner Genugtuung, daß sie auch auf spanisch erscheint, in welchem Gewande sie sich denn noch stolzer ausnimmt. Schade, daß Sie in Ihre Betrachtung 'Lotte in Weimar' noch nicht aufnehmen konnten. Das ist eine Art von Goethe-Roman und auch ein Versuch, den Mythos zu realisieren. Das Buch ist auf deutsch vor einigen Monaten erschienen und wird im Spätsommer in New York auch auf englisch herauskommen [...]" - Thomas Mann hatte für März bis Mai 1940 wieder eine Gastprofessur in Princeton übernommen, die ihn zu Abhalten einiger "Lectures" verpflichtete. "Lotte in Weimar" war Anfang Dezember 1939 bei Bermann-Fischer in Stockholm ausgegeben worden und hatte Thomas Mann zunächst nur in einem Exemplar

erreicht, das er der Übersetzerin Helen T. Lowe-Porter weiterreichte. Deren Übersetzung unter dem Titel "The Beloved Returns" erschien dann Ende Juli 1940 bei Knopf in New York. - Marcel Weinreich war ab 1922 Schüler in der Odenwaldschule, erwarb seinen philosophischen Doktorgrad an der Sorbonne, lebte ab 1947 als College-Lehrer in Deep Springs und ab ca. 1955 in Albuquerque, New Mexico. Sein Grab befindet sich in Bernalillo County, New Mexico. Er schrieb 1942 auf Französisch über Max Weber und 1940 und 1941 auf Spanisch über Thomas Mann in mexikanischen Zeitschriften: "La cultura europea en la obra de TM" (Jonas 40.61) und "TM y el pensamiento occidental" (Jonas 41.42). - Minimal knittig. - Unbekannt und ungedruckt. Nicht in Reg.

97 **Meyerowitz, Jan (Hans-Hermann)**, Komponist und Musikschriftsteller (1913-1998). The Glory Around His Head. Cantata of Resurrection. Text by Langston Hughes. For Chorus, Soli and Orchestra. [Klavierauszug]. New York, Broude Brothers (V.-Nr. 129), 1953. 4°. 1 Bl., 38 S. OKart. 120.-

Erste Ausgabe. - Titel mit eigenh. Widmung und U. des Komponisten "Für Boris Blacher mit Freude und Dank für soviel Herzlichkeit beim ersten Treffen allerergebenst J. Meyrowitz | NY / Aug '55". - Meyrowitz war Schüler von Zemlinsky und ging über Italien ins Exil nach USA; im Alter wohnte er in Colmar. Mit Langston Hughes (1902-1967) war er befreundet. - Minimal gebräunt.

98 **Milde, Franz von**, Sänger (1855-1929). Eigenh. Brief mit U. Hannover, 9. XI. 1893. Gr.-8°. 1 Seite. 80.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: "[...] Nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank für die Übersendung des interessanten Programm-Verzeichnisses. Möge es Ihnen noch lange beschieden sein zur Förderung der Kunst in Jena an der Spitze der musikalischen Unternehmungen zu stehen [...]" - Milde debütierte 1876 am Weimarer Hoftheater. 1878-1906 gehörte er dem Ensemble des Hoftheaters in Hannover an und sang dort als Bariton u. a. Wagner-Partien wie den Wolfram im Tannhäuser.

99 **Miller, Henry**, Schriftsteller (1891-1980). Eigenh. Brief mit U. Las Lomas, Pacific Palisades, Kalifornien, 3. X. 1961. Verschied. kleine Formate. Zus. 2 Seiten. Dünnes Luftpostpapier. Mit eigenh. Umschlag mit Frankatur. 150.-

An einen Graphologen: "[...] Hope this will do - and what will it advance us, all this research? [...] In the 'monographie' (by Dr. Walter Schmiele) published by Rowohlt Verlag (recently) you will find more specimens of my simple calligraphy [...]"

100 **Mühl, Karl Otto**, Schriftsteller (geb. 1923). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort [Wuppertal], 9. XII. 1974. 8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 120.-

"Ein Mann, der aufgrund seiner verkrampften Eigenwilligkeit schon einmal gescheitert ist, kommt in eine neue Umgebung. Man wittert in ihm einen naiven, aber gefährlichen Moralisten. Feindschaft schlägt ihm entgegen. Er projiziert zurück, unterstützt einen 'Missbrauchten', der das garnicht möchte. Das muss sich bis zum Ende des ersten Drittels

hinziehen, während die entscheidende Phase, - 'Rotterdam' bereits entfaltet wird [...]" .

101 **Mühlbrecht, Otto**, Die Bücherliebhaberei in ihrer Entwicklung bis zum Ende des XIX. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des Bücherwesens. 2., verbesserte und vermehrte Auflage. Bielefeld, Velhagen & Klasing, 1898. Gr.-8°. Mit zahlr. Textillustrationen und 11 Kunstbeilagen. XII, 335 S. OHldr. mit geprägten und gelackten Deckeln (Ecken bestoßen). 150.-

Exlibris. Zeitungsausschnitte und ein Verlagsprospekt auf hinterem Vorsatz aufgeklebt. - Einige der Beilagen etwas braunfleckig und wellig. Sehr dekorativer Einband.

102 **Mühsam, Erich**, Schriftsteller (1878-1934). Photographische Porträtpostkarte mit eigenh. Namenszug und Datierung am Unterand der Bildseite. München, 6. IV. 1914. Kl.-8°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse und Frankatur. 280.-

Für den Buchhändler Robert Steurer in Linz. - Sehr schönes Sammelstück.

103 **Mühsam, Erich**, Schriftsteller (1878-1934). Gedichttyposkript (42 Zl.) mit eigenh. (?) Namenszug. Ohne Ort und Jahr [Niederschönenfeld, ca. 1920?]. 8°. 1 Seite. 150.-

"An die Soldaten || Sauft, Soldaten! | daß das Blut | heißer durch die Adern rinnt. | Saufen macht zum sterben Mut. | Sauft! Die Zeit der Heldentaten | fordert saftige Teufelsbraten. | Sauft! Der heilige Krieg beginnt [...]" Die Unterschrift "Erich Mühsam" ist der Überlieferung nach eigenhändig hinzugesetzt. - Zusammen mit Gustav Landauer und Ernst Toller gehörte Erich Mühsam 1918/19 zu den führenden Köpfen der Bayerischen Räterepublik. Nach deren Sturz wurde er zu 15 Jahren Festungshaft in Niederschönenfeld verurteilt. 1924 wurde er vorzeitig aus der Haft entlassen. Unser Text findet sich in der Sammlung "Brennende Erde; Verse eines Kämpfers" (1920; S. 21-22); er ist aber bereits 1912 entstanden. - Links minimale Randläsuren.

104 **Mühsam, Erich**, Schriftsteller (1878-1934). Eigenh. Albumblatt mit Gedicht (4 Zeilen) und U. Niederschönenfeld, 20. VII. 1922. 8°. 1 Seite. (Abb. S. 48) 750.-

"Wollt ihr die Freiheit, so seid keine Knechte! | Wollt ihr das Glück, so schaffet das Rechte! | Wollt ihr die Früchte, so ackert die Saat! | Wollt ihr das Leben, so leistet die Tat! | (1909) | Diesem Rat, den ich vor mehr als 13 Jahren der Jugend erteilte und den ich an die Spitze meiner letzten Gedichtsammlung setzte, habe ich einstweilen keinen besseren entgegensetzen gefunden. | Niederschönenfeld, 20. Juli 1922 | Festung | Erich Mühsam." - Zusammen mit Gustav Landauer und Ernst Toller gehörte Erich Mühsam 1918/19 zu den führenden Köpfen der Bayerischen Räterepublik. Nach deren Sturz wurde er zu 15 Jahren Festungshaft in Niederschönenfeld verurteilt. 1924 wurde er vorzeitig aus der Haft entlassen. Bei der genannten Gedichtsammlung handelt es sich um "Brennende Erde; Verse eines Kämpfers" (1920; S. 7) . Die Verse bildeten ursprünglich im Januar 1909 das Geleitwort zu Gustav Landauers Zeitschrift "Der Sozialist". - Links minimale Randläsuren.

105 **Mühsam, Erich**, Schriftsteller (1878-1934). Blatt mit 4 Bleistiftkarikaturen auf beiden Seiten. Ohne Ort und Jahr [Berlin, Januar 1932]. Ca. 7,5 x 11,5 cm. 400.-

Groteske Figurinen, darunter möglicherweise eine Selbstkarikatur. - Am Rand eine zeitgenössische Schreibmaschinenbeschriftung "Zeichnungen des Dichters | Erich Mühsam Jan. 32." - Gering gebräunt.

106 **Nebel, Otto**, Schriftsteller und Maler (1892-1973). Eigenh. Brief mit U. Bern, 17. XII. 1960. Gr.-8°. 2 Seiten. Mit Absenderstempel. 150.-

An einen Graphologen: "[...] Recht herzlich danken möchte ich für Ihre außerordentliche Arbeit, die mich deswegen am stärksten in Erstaunen setzte, weil Sie doch eigentlich 'kaum etwas' an Schriftproben von mir zur Ansicht hatten. Ich danke Ihnen vielmals für die so trefflichen Feststellungen und tiefgründigen Auslegungen. Da ich vor Überarbeitung kaum noch Kräfte für das Nötigste am Jahresende habe, bitte ich Sie, mir diese knappen Zeilen nicht zu verargen. Sie bekommen anbei eine Schriftprobe von Wassily Kandinsky. (Die Karte wollen Sie freundlichst zurücksenden bei Gelegenheit). Sie ist eine grosse Seltenheit, da mein verstorbener Freund zumeist nichts handschriftliches sandte, sondern immer getippte Briefe. Im Fernsprechtagebuch von Zürich konnte ich die Anschrift von Johannes Itten wie folgt ermitteln [...] (Vielleicht ist diese Schriftprobe noch aufschlußreicher?)" - Nebel war Mitarbeiter der Zeitschrift "Der Sturm", war mit Paul Klee und Wassily Kandinsky befreundet. 1933 emigrierte er nach Bern.

### *Libri rari*

107 **Neidhardt, Elske und Margret Nida-Rümelin [Bearb.]**, Bibliothek des Deutschen Museums. Katalog der Druckschriften bis 1750. - Libri Rari - in einem Bande. München, Omnia Mikrofilmtechnik, 1977. Fol. 5 Bl., 312 S. Lwd. d. Zt. (etw. bestoßen). 580.-

Series Catalogorum Bibliothecarum Bavariae Scientificarum, Bd. IV. - Eine der seltensten und gesuchtesten naturwissenschaftlich-technischen Bibliographien, nur in verschwindend kleiner Auflage gedruckt. Photo-mechanische Wiedergabe der 2920 Original-Katalogkarten.

108 **Nin, Anaïs**, Schriftstellerin (1903-1977). Eigenh. Brief mit U. Santa Monica, 9. IX. 1968. Fol. 1 Seite. Aerogramm-Brief mit rückseitiger Adresse. 250.-

An einen Graphologen: "[...] I'm very much interested in graphology and I hope you will let me know what you discover in my handwriting. I could also help you to find other writer's handwriting - writers I know, whose character and gifts would make them interesting to you. I suppose you have written to Henry Miller [...] Louise Varèse might send you a sample of Edgar Varèse's handwriting [...]" - Nin hatte mit Henry Miller, auf dessen literarisches Schaffen sie großen Einfluß hatte, eine langjährige Affäre. Sie studierte Psychoanalyse bei Otto Rank und wurde selbst zeitweise von Carl Gustav Jung behandelt. Literarisch bekannt ist Nin vor allem durch ihre Tagebücher, die sie schon in jungen Jahren

zu schreiben begonnen hatte, Romane und erotische Erzählungen mit äußerst explizit beschriebenen sexuellen Handlungen.

109 **Nizon, Paul**, Schriftsteller (geb. 1929). Eigenh. Brief mit U. Paris, 5. I. 1982. 4°. 1 Seite. Mit Umschlag. 90.-

An einen Graphologen: "[...] ich überlasse Ihnen gern diese Handschriftprobe und grüße freundlich [...]"

### *Ungedruckte Musikerbriefe*

110 **Nohl, Ludwig**, Musikwissenschaftler (1831-1885). Eigenh. Brief mit U. München, 16. X. 1867. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 200.-

An Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: "[...] Noch gerade vor Thorschluß trifft mich Ihr Schreiben, denn in nächster Woche spätestens reise ich nach Dresden zu Vorlesungen ab. Ich bin nun gerne bereit, zumal ich im Sommer Ihrem Wunsch nicht genügen konnte, wenigstens an dem Almanach des Vereins mich zu betheiligen. Allein theils wegen schriftstellerischere Arbeiten, theils der Vorlesungen wegen wäre es mir unmöglich in so kurzer Zeit etwas von Belang dafür zu schreiben und fertige Sachen habe ich nicht, da bei mir nichts lange liegen bleibt. So ist mir nach einiger Überlegung etwas anderes eingefallen, das für diesen Zweck und überhaupt vielleicht noch mehr Werth hat als eine Arbeit von mir, nämlich 'Ungedruckte Musikerbriefe'. Ich habe das Passende herausgesucht und könnte nun also stellen: 2 italienische Briefe von Orlando Lasso [...] Interessant natürlich sind die Sachen - nur fragt sich ob sie Ihrem Zwecke passen. Und dann noch eine Frage. Wie steht es mit dem Honorar? So gut wie das Münchener Dichterbuch kann auch so ein Almanach, ja muß sogar von dem Verleger honoriert werden und zwar gut (mindestens 3 Frddor pro Bogen), sonst thun diese Herren nichts für die Sache. Und dann bin ich nicht in der Lage solch werthvolle Sachen, die auf kostspieligen Reisen zusammengebracht, ohne irgend welche Entschädigung abzugeben. Nur im Fall das Unternehmen nicht zustande käme, würde auch ich natürlich verzichten auf Honorar. Allein wie gesagt, es scheint mir nothwendig auf diese Weise den Verleger selbst für die Sache zu interessieren [...]" - Ludwig Nohl war der erste Inhaber eines musikwissenschaftlichen Lehrstuhls an einer deutschen Universität. Er war als Hochschullehrer in München und auch als freier Publizist tätig; gab unter anderem Musikerbriefe und eine Biographie Beethovens heraus. - Beantwortungsvermerk des Empfängers, leichte Altersspuren.

111 **Overhoff, Kurt**, Komponist (1902-1986). Porträtphotographie (phot.: W. Wagner, Bayreuth) mit eigenh. Widmung und U. auf der Rückseite. Ohne Ort, 19. X. 1938. Kl.-8°. 75.-

Für Frau Isa Klamert. - Overhoff war in den Jahren 1928/29 Assistent von Wilhelm Furtwängler. Von 1932 bis 1940 war er Generalmusikdirektor in Heidelberg. Er hatte enge Kontakte zu den Nachkommen Richard Wagners, so war er ab 1940 für die musikalische Erziehung von Wieland Wagner verantwortlich. In den Jahren 1947 bis 1950 war er am Aufbau des Bayreuther Symphonieorchesters beteiligt. Nach einem längeren Aufenthalt in den Vereinigten Staaten war er von 1962 bis 1973 Professor am Mozarteum in Salzburg.

112 **Panizza, Oskar**, Schriftsteller (1853-1921). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 und 12 Zeilen). Ohne Ort und Jahr. Gr.-4° (ca. 29 x 22,5 cm). 2 Seiten auf 2 Blättern. (Abb. Hinterumschlag) 800.-

Parodien bzw. Umdichtungen der dritten und der sechsten Strophe von Friedrich Schillers "Ode an die Freude"; die ersten beiden Zeilen sind jeweils mit dem Original identisch: I. "Freude trinken alle Wesen | an den Brüsten der Natur - | ja im Trinken könnt Ihr lösen | Eurer Knechtschaft Schmach und Spur; | singt nur keine Freiheits-Lieder, | sprecht nur ja nie von Gewalt, | Väter, Mütter, Töchter, Brüder, | weil man Euch sonst niederknallt! [...]" - II. "Göttern kann man nicht vergelten, | schön ist's, ihnen gleich zu sein - | doch wer sich als Gott will melden | mit der Luës im Gebein, | hurtig um die Säbelkoppel, | hoch zu Pferd, das Glas in's Aug', | und dann über Stein und Stoppel | fort nach Kavall'risten Brauch [...]" Jeder der beiden Strophen fügt sich noch ein vierzeiliger "Kohr" an. - Da nach dem Tod Panizzas die Erben den dichterischen Nachlaß und für sie erreichbaren Handschriften vernichteten, sind Autographen Panizzas äußerst selten.

113 **Pauels, Heinz**, Kapellmeister und Komponist (1908-1985). Eigenh. Musikmanuskript mit Widmung und U. Ohne Ort, 13. XII. 1977. Fol. 1 Seite. 150.-

"Schluss-Seite (Klavierauszug) vom Konzert für Klavier und Orchester op. 94 | Uraufführung innerhalb der Gürzenich-Konzerte 1962 [...] Für Frau Gerda Selent Mit herzlichen Grüßen [...]" - Beiliegend ein weiteres Fragment eines Notenblattes mit einer Korrektur zum selben Konzert. - Saubere Niederschriften. - Pauels war langjähriger Leiter der Schauspielmusiken bei den Städtischen Bühnen Köln.

114 **Penzoldt, Ernst (Pseud. Fritz Fliege)**, Schriftsteller, Bildhauer, Maler, Zeichner (1892-1955). Eigenh. Brief mit U. München, 5. VI. 1948. Gr.-8°. 2 Seiten. 180.-

An Frau Zimmermann: "[...] Fernab von München hat mich die Nachricht vom Tode Ihres Vaters erreicht. Es ist schon einige Zeit her, daß ich ihn, wie mir schien, unverändert in der Linie 6 traf zu einem kurzen herzlichen Gespräch. Ich glaube, er wußte wie sehr ich ihn schätzte als großen Künstler und liebenswerten Menschen, den echtbürtigen Schauspieler in der so selten gewordenen Gestalt des Grandseigneurs, unvergesslich für alle, die ihn auf der Bühne und im Leben sahen, das dem Künstler als Bühne erscheint, wie diese als das wahre Leben. Dankbar erinnere ich mich daran, daß er [damals ...] in meinem (ziemlich schwachen) Stück Sand spielte und half, den Abend zu retten. Ich habe ihn als Malvolio [in 'Was ihr wollt'] gesehen, wie es heute keiner kann und, darüber durfte ich damals schreiben: als den Ranudo [von Holberg] mit dem tragischen Humor dieser Gestalt, die er ergreifend lebendig machte [...] denn Feude und Trauer sind nur verschiedene Namen für das gleiche tiefe Gefühl. Und er war immer nett zu mir, wenn wir uns begegneten. Daß er auch zeichnete, erleichterte die Beziehung. Sie war künstlerischer Art. Er gehört für mich zu dem Bezirk dankbar-freundlicher Erinnerungen [...]" - Montagespuren mit kleinem Buchstabenverlust.

115 **Penzoldt, Ernst**, Schriftsteller, Bildhauer, Maler und Zeichner (1892-1955). Eigenh. Brief mit U. München, 15. IX. 1927. 4°. 1 Seite. Gelocht. 120.-

An einen Generaldirektor: "[...] Durch unsere Freunde [Wilhelm] Dieß erfuhr ich, welch schweren Verlust Sie erlitten. Die eigene Sorge um meinen schwer erkrankten Vater läßt mich begreifen wie wehe der Tod den Überlebenden tut und wie unerbittlich er berechtigte Hoffnung auf Genesung zu Schanden macht. Seien Sie daher auch meiner Teilnahme, eines Fernerstehenden, gewiß [...]" - Leichte Altersspuren.

116 **Petri, Henri**, Violinvirtuose (1856-1914). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 18. X. 1903. 8°. 4 Seiten. 120.-

An einen Herrn: "[...] Also - Endlich naht sich die Stunde, wo ich - u.s.w. | Vorher muß ich Sie aber nochmals plagen und da die Fragen doch administrativer Natur sind - machen wir die Sache kurz ab. I. Wo wohnen wir? (Meine Frau kommt ja mit. Da darf es schon gut hergehen). Wenn ich Sie um die Gefälligkeit bitten dürfte für uns Quartier reservieren zu lassen, dann hätte ich die Wünsche - 1 grosses Zimmer (in dem ich auf Tod und Leben geigen kann!) für uns und für die 3 4tett Collegen je ein Zimmer in den oberen Etagen desselben Hotels [...] Dann bitte ich Sie dringend, uns möglichst bald wissen zu lassen ob wir am Dienstag noch in Heidelberg zu spielen haben werden, aus dienstlichen Gründen müssen wir das wissen. Könnte ich event. ungesehen bei meinem Mozart Concert ein Notenpult zur Hand haben? Ich hab' das Concert nie gespielt und habe Angst es nicht unbedingt sicher auswendig zu können. Hier kann ich es, aber im Feuer! es ist so heikel - die fortwährenden Veränderungen in den Wiederholungen - die grossen - kleinen Tutti. Kurzum, es wäre mir eine Beruhigung [...] Bläser brauchen wir nur 2 Oboen. 2 Hörner just wie Strauss [...]" - Petri übernahm 1882 die Leitung des Leipziger Gewandhaus-Orchesters. Seit 1889 war er Hofkonzertmeister in Dresden, 1903-12 erster Violinlehrer am Konservatorium und trat häufig als Solist auf. Das von ihm gegründete Streichquartett widmete sich vor allem der zeitgenössischen Musik.

117 **Piechler, Arthur**, Komponist und Organist (1896-1974). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. sowie Porträtphotographie (an der Orgel) mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ottobeuren, 1951. 23 x 7,5 cm und 10 x 14,5 cm. 100.-

I. Inzipit seines "Ständchen" Op. 19, Nr. 1, nach J. von Eichendorff für gemischten Chor. - II. An der Orgel in Ottobeuren 1951. - Piechler stammte aus Landau an der Isar, wo er auch einen großen Teil seines Lebens verbrachte. 1925 holte Heinrich Kaspar Schmid, der Direktor des Augsburger Konservatoriums, ihn als Lehrer nach Augsburg. Mehr als 30 Jahre lang gestaltete Piechler das Augsburger Musikleben, auch als Leiter des Oratorienvereins und von 1945-55 als Direktor des Konservatoriums.

118 **Polko, Elise**, Schriftstellerin und Sängerin (1823-1899). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Ohne Ort, "Pension Carola", 6. XII. 1888. Qu.-16°. 2 Seiten. 70.-

Elise Polko "ist im Begriff nach Wiesbaden in ein eigenes Heim überzusiedeln u. wird später Herrn Louis Schellenberg persönlich begrüßen. Einstweilen bittet sie nur um eine freundliche Aufnahme des neuesten,

mit dem Herzen geschriebenen kleinen Buches, im Banne der Erinnerung, das sie hier beilegt." - Etw. fleckig.

119 **Purdy, James**, Schriftsteller (geb. 1923). Eigenh. Brief mit U. und Paraphe. Truro, Mass., 21. VII. 1970. 4°. 1 Seite. Mit Umschlag. 100.-

An einen Graphologen: "[...] Yes, I believe everything has its sign and meaning [...]" - James Purdy's novels often describe obsessive love between men for whom homosexuality is unthinkable and whose fate is inevitably bleak.

120 **Putlitz, Gustav von**, Schriftsteller und Theaterdirektor (1821-1890). Eigenh. Schriftstück mit U. Karlsruhe, 18. IX. 1886. Gr.-4°. 1 Seite. 100.-

Zeugnis: "Der Schauspieler Herr [Heinrich] Reiff [1854-1905] ist seit 8 Jahren Mitglied des hiesigen Hoftheaters. Derselbe hatte hierorts seiner einjährigen Militärpflicht beim Leib-Grenadier-Regiment No. 109 genügt, sich in demselben eine geachtete Stellung erworben, so daß er als Reserveoffizier in Aussicht genommen war, entsagte aber dieser um sich der Bühne zu widmen. Er trat beim hiesigen Hoftheater ein und gehört demselben ununterbrochen an. Durch Fleiß und durch Pflichttreue in Ausübung seines Berufes hat er auch in diesem sich eine gemachte Stellung, sowohl bei seinen Vorgesetzten als auch dem Publikum gegenüber erworben und bewahrt, und ist ein gerngesehenes und im rüstigen Fortschreiten begriffenes Mitglied der Hofbühne geworden, was ich ihm hierdurch wahrheitsgemäß bescheinige [...]" - Der erfolgreiche Schriftsteller Putlitz war 1863-67 Intendant des Hoftheaters in Schwerin, ab 1873 in der gleichen Funktion in Karlsruhe tätig.

121 **Raabe, Wilhelm**, Schriftsteller (1831-1910). Gedrucktes Titelblatt mit eigenh. Vermerk und U. Ohne Ort, 1908. 8°. 1 Seite. 180.-

Das Titelblatt zu "Das Horn von Wanza. Eine Erzählung. 4. Aufl. Berlin, Janke, 1908", am Fuß der Vermerk "Druckfertig! | Wilh. Raabe". - Aufgezogen auf ein Quartblatt zusammen mit anderen Autographen. Vorderseite: I. Schücking, Levin, Philosoph (1814-1883). Eigenh. Adresse und U. auf dem Ausschnitt eines großen Briefumschlags. Sassenberg, 21. VII. 1880. - II. Höcker, Paul Oskar, Schriftsteller (1865-1944). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, Februar 1908. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. - Rückseite: III. Laske-Kesselbauer, Elisabeth, Malerin (1884-?). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 1907. - IV. Blumenthal, Oskar, Schriftsteller (1852-1917). Eigenh. Gedicht (5 Zeilen) als Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. - V. Schönthan, Franz von, Schriftsteller (1849-1913). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite.

122 **Raeber, Kuno**, Schriftsteller (1922-1992). Eigenh. Manuskript mit U. Ohne Ort (München), 9. X. 1976. 4°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 150.-

Manuskript eines Kapitels einer Erzählung: "Indes tief hinab zum Bach Kedron, ging er nicht nochmals über die Brücke, die zum Garten Gethsemane führte, sondern suchte im Gebüsch auf dem stadtwärts ge-

legenen Ufer-Bette, wo er viele Nachmittage nackt in der Sonne gelegen, seinen Körper [...] von den Blättern herunterhängenden Zweigen hatte streicheln lassen [...]" Mit zahlreichen Streichungen und Korrekturen. - Seit 1958 lebte Raeber mit Unterbrechungen als freier Schriftsteller in München.

123 **Remarque, Erich Maria**, Schriftsteller (1898-1970). Eigenh. Brief mit U. Porto Ronco, 16. VII. 1963. 4°. 1 Seite. 580.-

An die Redaktion der Stuttgarter Zeitung: "[...] Sie waren so freundlich, zu meinem 65. Geburtstage einen Artikel: 'Ein Deutscher ohne Vaterland' zu veröffentlichen, für den ich Ihnen herzlich danken möchte. Es ist wahr, daß ich nach dem Kriege nicht oft wieder in Deutschland gewesen bin. Einer der Gründe ist, daß nicht, wie man erwartet hätte, die Ausbürgerungen, die unter Hitler verfügt wurden, mit einem Schläge annulliert worden sind, sondern daß sie nach wie vor weiter bestehen. Trotzdem ist man, und gerade deshalb vielleicht, über jede Zustimmung besonders erfreut [...]" - Remarque war 1938 aus Deutschland ausgebürgert worden und lebte ab 1939 in den USA; später auch im Tessin. - Eingangsstempel und Redaktionsvermerk in Rotstift "H. Michaelis. Kann man das ohne Rückfrage als Brief veröffentlichen?".

124 **Reutter, Hermann**, Komponist und Pianist (1900-1985). Porträtphotographie mit eigenh. Namenszug auf der Bildseite und eigenh. Notenzitat auf der Rückseite. Ohne Ort und Jahr. Kl.-8°. 2 Seiten. 120.-

Sechs Takte im Baßschlüssel aus "Hamlet, letztes Bild, Passacaglia". - Reutter wurde 1932 Kompositionslehrer an der Württembergischen Hochschule für Musik in Stuttgart und war von 1936 bis 1945 Direktor des Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt. Seit 1945 wieder Professor für Komposition und Liedgestaltung an der Hochschule für Musik in Stuttgart, wurde er 1956 deren Direktor und leitete nach seiner Emeritierung von 1966 bis 1974 eine Meisterklasse für Liedinterpretation an der Münchner Musikhochschule.

125 **Reutter, Hermann**, Komponist und Pianist (1900-1985). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Stuttgart, 27. XI. 1962. 4°. 1 Seite. 100.-

Dreitaktiges Motiv aus "Dr. Johannes Faust, 1. Szene", geschrieben auf Briefpapier für einen Autographensammler. - Reutter wurde 1932 Kompositionslehrer an der Württembergischen Hochschule für Musik in Stuttgart und war von 1936 bis 1945 Direktor des Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt. Seit 1945 wieder Professor für Komposition und Liedgestaltung an der Hochschule für Musik in Stuttgart, wurde er 1956 deren Direktor und leitete nach seiner Emeritierung von 1966 bis 1974 eine Meisterklasse für Liedinterpretation an der Münchner Musikhochschule.

126 **Rieger, Franz**, Schriftsteller (1923-2005). Eigenh. Manuskript mit U. sowie eigenh. Brief mit U. Freiburg im Breisgau, 1. XI. 1982. 8°. Zus. 2 Seiten. 100.-

An einen Graphologen: "[...] Ich komme Ihrer Bitte gerne nach u. schicke Ihnen ein Blatt mit handschriftlichen Notizen. (Den Anfang für

einen Stifter-Vortrag u. die kleine Rede zur Feier des 10jährigen Bestehens einer Schloß-Galerie). Den Notiz-Zettel deshalb, weil ich Ihnen meine Schrift völlig unbeeinflusst liefern möchte. Ich danke für Ihren freundlichen Brief u. für die guten Wünsche, die ich in Bezug auf Ihre Arbeit erwidere. Ich hoffe, Sie können mit dem 'Zettel' etwas anfangen. Ich bin nicht Linkshänder, zeige auch keine Tendenz hierzu, nur kann ich meine Linke für händische Arbeiten, z. B. Garten, auch ganz gut gebrauchen [...]" Das erwähnte Manuskript (in sehr kleiner Schrift) liegt bei. - Rieger war von 1955 bis zu seiner Pension 1983 Bibliothekar in den Büchereien der Stadt Linz.

127 **Robbe-Grillet, Alain**, Schriftsteller (1922-2008). Eigenh. Brief mit U. Neuilly, 16. III. 1985. 4°. 1 Seite. 150.-

An einen Graphologen: "[...] j'écris toujours à la main. avec de l'encre noire. Si je vous répons, c'est seulement à cause d'une coïncidence: votre ville de Nürnberg me rappelle des souvenirs d'adolescence, que j'évoque longuement dans mon dernier livre, 'le Miroir qui revient' [...]" - Robbe-Grillet gilt als einer der Väter des Nouveau Roman.

128 **Roeseling, Kaspar**, Komponist (1894-1960). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. Kartonblatt. 80.-

Zweizeiliger Kanon auf den Text "Puer natus est nobis" und "Herzlichste Wünsche [...]" Blau mit 2 roten Initialen "P". - Roeseling studierte in seiner Heimatstadt Köln und lehrte an der Kölner Musikhochschule. Der vielseitige Komponist erhielt 1931 den Beethovenpreis der Stadt Bonn.

129 **Rohrer, Max**, Schriftsteller (1887-1966). Eigenh. Brief mit U. "Dietram". München, 21. II. 1935. 4°. 1 Seite. 40.-

An Walther Zimmermann: "[...] Heute nacht kam ich nach längerem Aufenthalt von Berlin zurück und durchblätterte nun heute die Münchner Zeitungen der letzten Woche. Kaum hatte ich dabei vom Tode des Schwiegervaters unseres Siebenweis gelesen, fand ich auch schon die bedrückende Nachricht vom Sterben Deiner Frau Mutter. Ich möchte Dir hierzu wenigstens nachträglich mein und meiner Eheliebsten inniges Beileid aussprechen [...]" - Rohrer war Redakteur, Bergsteiger, Alpinschriftsteller, historischer Romanschriftsteller und Verfasser historischer Hörspiele für den Rundfunk. - Kleine Eckfehlstelle.

130 **Rokeah, David**, Schriftsteller und Maler (1916-1985). 2 eigenh. Manuskripte. Ohne Ort und Jahr [ca. 1971]. Qu.-4°. 2 Seiten, Mit Umschlag. 150.-

In Englisch und Hebräisch. - Rokeah stammt aus Lemberg (Lvov). Seine Gedichte wurden u. a. von Celan, Fried, Enzensberger und Nelly Sachs übertragen. - Leicht geknittert. - Beiliegend die Photographie eines Aquarells mit eigenh. Beschriftung.

131 **Rost, Valentin Christian Friedrich**, Altphilologe (1790-1862). Eigenh. Brief mit U. Gotha, 7. II. 1855. Gr.-4°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 140.-

An einen Gönner: "[...] Sie wissen, daß es mir eine Herzensangelegenheit ist jeden Wunsch, der sich Ihrer Empfehlung zu erfreuen hat, bereitwilligst zu erfüllen, wenn es in meinen Kräften steht, und glauben daher wohl meiner Versicherung, daß ich es gleich Ihnen bedaure, die für Herrn von Wasmer beanspruchte Begünstigung nicht erwirken zu können. Die Bank ist an die Valuta von Preußisch Courant so streng gebunden, daß sie Zahlungen in anderen Münzsorten weder machen darf noch annehmen konnte. Es würde uns, wollten wir Kronen- oder Gulden-geld von Herrn von Wasmer annehmen, gar nichts anderes übrig bleiben, als die ganze Summe unserem Frankfurter Banquier zu übermachen, wodurch wir in die dreifachen Kosten des Porto, des Agios und Provisionen verfallen und einen Schaden erleiden würden, der den des Bezahlers, wenn er das Geld in Koburg oder Bamberg gegen Pr. Courant umsetzt, bedeutend überstiege. Ist nun auf diesem Wege die Unmöglichkeit vorhanden, Herrn von W. gegen Benachteiligung zu sichern, so wünschte ich wenigstens auf einem anderen Wege ihm eine Erleichterung zu machen [...]. Diese Begünstigung habe ich mit großer Mühe beim Bureau ausgewirkt; ein mehreres ist unter keinerlei Umständen zu erlangen [...]" - Rost war 1841-59 Direktor des Gymnasiums in Gotha. Er gab 1816 eine mehrfach aufgelegte griechische Grammatik und 1818 ein deutsch-griechisches Wörterbuch heraus. - Minimal fleckig.

132 **Rühmkorf, Peter**, Schriftsteller (1929-2008). Eigenh. Albumblatt mit U. Hamburg, 28. VIII. 1963. 8°. 1 Seite. 80.-

"Für Katrin | mit dem Büchlein | dies Sprüchlein [...]" - Hübsch.

133 **Rühmkorf, Peter**, Schriftsteller (1929-2008). Eigenh. Albumblatt mit blattgroßer Selbstkarikatur und U. Hamburg, 1. II. 1981. Fol. 1 Seite. 250.-

Als Albumblatt für einen Sammler und Freund "mit freundlichen Grüßen".

134 **Schadow, Johann Gottfried**, Bildhauer (1764-1850). Brief von der Hand von Ernst Heinrich Tölken mit eigenh. U. "Dr. G Schadow | Direktor". Berlin, 11. X. 1844. 4°. 1 Seite. 200.-

Dankt im Namen der Königlichen Akademie der Künste dem Musikwissenschaftler und Komponisten Franz Commer (1813-1887) für die "neuen schätzbaren Beweise Ihrer Geneigtheit. Sie [d. i. die Akademie] wird nicht ermangeln, den empfangenen 2ten Band der Meisterwerke der Niederländischen Schule des 15. und 16. Jahrhunderts, den 1. Band der 'Cantica sacra' und Ihre treffliche Composition des 50. Psalms ihrer Bibliothek mit Bemerkung des geneigten Gebers einzuverleiben [...]" - Franz Commer war der Gründer des Berliner Tonkünstlervereins und der Gesellschaft für Musikforschung. - Unser Brief ist niedergeschrieben und unterzeichnet vom Sekretär der Akademie, dem Philosophen und Archäologen Ernst Heinrich Tölken (1786-1869). - Mit Anstreichungen in Rot und Blei sowie Eintragung von alter Hand. - Einriß im Unter-rand. - Beiliegend Karteizettel von E. Fischer von Röslerstamm.

135 **Schillings, Max von**, Komponist (1868-1933). Eigenh. Postkarte mit U. Gürzenich bei Düren, 31. VIII. 1910. 8°. 1 Seite. 60.-

An den Komponisten Philipp Wolfrum (1854-1919) in Heidelberg: "[...] Ihre Anregung betr. Jena soll nicht auf unfruchtbaren Boden bei mir gefallen sein. Wir müssen demnächst in Weimar eine Vorstandssitzung halten. Es ist in Anbetracht der Lage dringend nötig. Von Seiten Dr. v. Hase's sind große Anregungen zu einer Erweiterung des Liszt-Museums ergangen u. es wäre dringend wichtig, daß Sie zu der Sitzung kommen könnten! [...]" Oskar von Hase (1846-1921) war Verlagsbuchhändler und Chef des Musikverlags Breitkopf & Härtel in Leipzig.

136 **Schmid, Heinrich Kaspar**, Komponist (1874-1953). Eigenh. Brief mit U. Augsburg, 20. I. 1929. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 100.-

An seinen Kollegen Walter Josephson (1868-1937) in Duisburg über seine Chorkompositionen, die bei Hug, Böhm & Co. sowie Leuckart erschienen waren: "[...] Für die Aufführung dieser neuesten Werke haben sich bereits mehrere Dirigenten gemeldet, darunter D Dr. [Karl] Straube, der mir schrieb: ein Meisterwerk von Schönheit und Anmut und in der Chorliteratur von vielleicht einzigartiger Vollendung [...]". - Nach großen Erfolgen als Komponist und Interpret auf Konzerttourneen übernahm Schmid 1924 die Augsburger Musikschule, die unter ihm zum Konservatorium erhoben wurde. - Hübsch.

137 **Scholderer - Rhodes, Dennis E. (Hrsg.)**, Essays in Honour of Victor Scholderer. Mainz, Pressler, 1970. 4°. Mit vielen Abbildungen. 484 S. OPp. (leicht lichtrandig). 100.-

Eins von 680 Exemplaren. - Texte teils in deutscher, englischer und italienischer Sprache.

138 **Schröder, Hanning**, Komponist (1896-1987). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort, 22. V. 1977. 15 x 13 cm. 1 Seite. 100.-

Inzipit seiner "Sinfonia für Streichorchester und Tamtam". Niederschrift in Partiturform aus Anlaß der Uraufführung. - Hanning Schröder studierte Musikwissenschaft und Komposition in Freiburg, lebte dann in Berlin, unternahm Konzertreisen mit alter Musik auf historischen Instrumenten und schrieb mit Dessau, Eisler u. a. für den Großen Arbeiterchor Berlin, weswegen er 1935 aus der Reichsmusikkammer ausgeschlossen wurde, was einem Berufsverbot gleichkam. Später wurde er zum Mentor der "Gruppe Neue Musik Berlin".

#### *Vollständig unbekannter Brief*

139 **Seume, Johann Gottfried**, Schriftsteller (1763-1810). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Leipzig, ca. 1798]. 8°. 2 Seiten. (Abb. Vorderumschlag) 3.200.-

Ergreifender Brief an einen lieben Freund: "[...] Ihr gütiges Anerbieten mich mit Sich zu Sich zu bugsieren ist von Ihnen sehr wacker; aber es liegt nicht in meiner Sinnesart so etwas anzunehmen. Wenn ich nur die Hälfte von dem festes Einkommen hätte, was ich hier verdiene, würde ich gar keinen Zweifel tragen: aber so - | - Suchen Sie nichts für mich auf. Je mehr Sie biethen können; desto weniger werde ich geneigt. Das ist nun so meine Schwachheit, die durch manche Erfahrung immer neue Stärke erhält. Ich esse gern eine Mahlzeit bey einem Freunde, so lang ich

noch selbst eine habe; aber wenn ich keine mehr habe, bleibe ich trotzig zu Hause und esse Kartoffeln. Mögen Sie das psychologisch rechtfertigen oder verdammen; ich kann mir nicht helfen. Viel zu arbeiten habe ich jetzt hier weder Zeit noch Lust. Mein Gruß an die Hausgenossen [...]" - Unser Brief ist bisher ungedruckt und unbekannt. - Briefe von Seume sind sehr selten.

140 **Simenon, Georges**, Schriftsteller (1903-1989). Eigenh. Briefkarte mit U. Lausanne, 1984. Qu.-8°. 1 Seite. Mit Adreßdruck. 220.-

An einen Graphologen: "[...] Je suis droitier. On a souvent fait la graphologie de mon ecriture mais je n'ai plus ces observations [...]" - Simenon ist einer der meistgelesenen Autoren der Welt und zugleich Erfinder des berühmten Pariser Kommissars Maigret.

141 **Skármeta, Antonio**, Schriftsteller (geb. 1940). 3 eigenh. Schriftstücke mit U. Ohne Ort und Jahr. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. 90.-

An einen Graphologen mit Schriftproben in spanischer und deutscher Sprache aus einem Roman "Der Radfahrer vom San Christobal". - Nach der Abdankung der Militärputschisten und ersten demokratischen Wahlen in Chile, wurde Skármeta 2000-03 zum chilenischen Botschafter in Berlin ernannt.

142 **Soldat-Roeger, Maria**, Violinistin (1863-1955). Eigenh. Brief mit U. London, 3. XII. 1907. 8°. 4 Seiten. 120.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: "[...] ich freue mich sehr, einmal in Jena unter Ihrer Leitung das Brahms'sche Concert spielen zu können. Leider habe ich die chaconne noch nicht auf meinem Concertrepertoire, wäre Ihnen statt dieser die E-dur Suite für Violine allein von Bach recht? Es sind 6 kurze Sätze [...] die ganze Suite dauert 29 Minuten - sollte es Ihnen zu lange sein, könnte man die beiden letzten Sätze [...] weglassen. Oder würden Sie der Suite ein kurzes Stück mit Orchester eine Romanze von Beethoven [...] ein Adagio von Spohr oder die Preislied Paraphrase von Wagner Wilhelmj vorziehen? [...]" - Die Geigerin wurde als Fünfzehnjährige von Johannes Brahms entdeckt, wurde Violinschülerin bei Joseph Joachim in Berlin und gründete 1895 ein nur aus Frauen bestehendes Streichquartett, das unter ihrer Leitung u. a. beim Beethovenfest in Bonn 1901 konzertierte.

143 **Stade, Wilhelm**, Kapellmeister (1817-1902). Eigenh. Brief mit U. Altenburg, 4. I. 1896. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 120.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: "[...] Wenn wir uns, nach meinem Scheiden von Jena, nur selten wieder gesehen haben, wenn wir auch brieflich nicht miteinander verkehrten, so wußten wir doch, daß wir uns geistig verbunden geblieben sind. Wenn ich auch nicht ein einzige Mal Dir gedankt habe für Deine Zusendung der Deutschen Concertprogramme seit nunmehr 35 Jahren; es that nichts. Du wusstest, daß Du mir eine Freude damit machtest, und daß ich Dir dankbar dafür war. Die Programme dieses Winters haben mich besonders sehr gefreut und während es mit Euren Musikzuständen aufwärts geht, beklage ich,

daß hier in Altenburg das Gegentheil statt findet. Es scheint alles wie ausgelöscht, was ich in vieler Arbeit zu Nutz und Freude guter Musik gethan habe. Doch will ich keine Jeremiade anstimmen. In einer Zeitung habe ich gelesen, daß Ihr ein Jubiläum der akademischen Concerte zu feiern gedenkt. Schickt es sich, so laß bei dieser Gelegenheit meine Festouverture spielen [...]" - Stade war Universitätsmusikdirektor in Jena. 1860 ging er als Hoforganist und Hofkapellmeister nach Altenburg.

**144 Stavenhagen, Bernhard**, Dirigent und Komponist (1862-1914). Eigenh. Brief mit U. Rom, Hotel Alibert, 6. XII. 1885. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: [...] Ich höre soeben durch Zufall, daß Sie mit der Absicht umgehen in einem der nächsten Concerte ein Fräulein Marianne Leisinger singen zu lassen. Ich kenne die junge Dame, habe im vorigen Jahre selber einmal ein großes Concert mit ihr gehabt u. möchte Ihnen mittheilen, daß Sie einen vortrefflichen Fang machen, wenn Sie dieselbe in Jena singen lassen. Sie steht ganz am Anfang ihrer Laufbahn, ist aber eine der genialsten u. stimmbegabtesten Sängerinnen, die ich mein Lebtag gehört habe. Sie würde zur 'heiligen Elisabeth' [von Liszt] passen wie keine Andere. Urteilen Sie selbst!! Hier in Rom ist Alles munter u. wohlauf. Es wird sehr viel gearbeitet u. nachmittäglich 2-3 Proben gemacht. Meister [Franz Liszt] ist frisch und empfängt im Vergleich zu Weimar sehr viele Besuche. Wissen Sie schon [...] daß Arthur u. ich in den Vorstand des Lisztvereins gewählt sind? Ich quittiere mit 3 Lisztabenden in Berlin darüber nächste Saison [...] Fräulein Leisinger ist übrigens dieselbe junge Sängerin die ich Ihnen für die Tonkünstlerversammlung (Jeanne d'Arc etc.) empfehle. Sie ist prädestiniert für Liszt-Lieder u. Gesänge u. wird in meinem 2. Concert in Berlin mit Orchester die Jeanne d' Arc etc. singen [...]" - Stavenhagen war 1885 Schüler Franz Liszts in Weimar. Als Pianist unternahm er Konzerttourneen durch Deutschland, fast alle europäischen Länder und Amerika, wurde 1890 großherzoglich sächsischer Hofpianist und wirkte 1895-98 als Hofkapellmeister in Weimar.

**145 Steguweit, Heinz**, Schriftsteller (1897-1964). Eigenh. Albumblatt mit Widmung und U. Köln, 24. XII. 1937. Qu.-8°. 1 Seite. 60.-

"Gott hat unser Blut gebunden | An die Furche, die uns nährt; | Wer in Arbeit Gott gefunden, | Ist des Brotes Segen wert [...]" - Steguweit war unter der Nazi-Diktatur Kulturredakteur des "Westdeutschen Beobachters" und Landesleiter der Reichsschrifttumskammer. Nach 1945 fand er wieder mit Romanen, Erzählungen und Kinderbüchern Anklang.

**146 Sternheim, Carl**, Dramatiker (1878-1942). Eigenh. Postkarte mit U. Pullach, 16. IV. 1908. Kl.-8°. 1 Seite. Gelocht. 70.-

"Ich habe das Bild van Goghs Die Arleserin richtig erhalten [...]" - Rückseitig Montagespuren. Adreßstempel.

**147 Strauss - Binding, Rudolf Georg**, Schriftsteller (1867-1938). Masch. Brief mit eigenh. U. Buchschlag in Hessen, 11. V. 1934. 4°. 1 Seite. 100.-

An den Musikverlag Robert Lienau in Berlin wegen Honorarfragen im Zusammenhang mit seiner "vaterländischen" Dichtung "Feierlicher Anruf", die er für den Komponisten Richard Strauss geschrieben hatte. Durchschläge der Gegenbriefe liegen bei. - Binding zog 1910 nach Buchschlag bei Frankfurt und wurde nach dem Kriegsdienst 1914-18 dort Bürgermeister. 1934 wurde er stellvertretender Präsident der Deutschen Akademie der Dichtung.

148 **Swert, Jules de (auch Deswert)**, Violoncellist (1843-1891). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 3. III. 1868. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena über einen großen Konzerterfolg in Brüssel und einen Bericht darüber von Fétis. Erwähnt Lassen. Französisch. - De Swert war 1865 Konzertmeister in Düsseldorf, 1868 erster Cellist der Hofkapelle zu Weimar und 1869 Königlich-Konzertmeister, Solocellist und Lehrer an der Kgl. Hochschule in Berlin. - Geringe Altersspuren.

149 **Swert, Jules de (auch Deswert)**, Violoncellist (1843-1891). Eigenh. Brief mit U. Sonnenberg bei Wiesbaden, 25. VIII. 1879. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Monogramm. 120.-

An den Sänger Adolf Auerbach (1826-1896): "[...] Den Betrieb meiner Oper 'Die Albigenser' [in Frankfurt am Main] will ich Ihnen hiermit übertragen u. erhalten Sie für Ihre Bemühungen 15% von den Tantiemen (Fünfzehn pro Cent) incl. Aufführungsrechts Honorare. Ich bitte Sie bei dieser Gelegenheit das für mich bestimmte Exemplar meines Vertrages mit Herrn Intendanten Emil Claar sowie das Honorar für die Partitur von Herrn Claar in meinem Namen in Empfang nehmen zu wollen. Vom genannten Honorar bitte ich die Ihnen zukommende 15% zurück zu behalten und mir den Rest von M 255 hierher nach Sonnenberg zu schicken [...]" - De Swert wirkte 1869-1873 als Solocellist und Konzertmeister an der kgl. Kapelle zu Berlin und gleichzeitig als Prof. an der kgl. Musikakademie. Schließlich ließ er sich zunächst in Wiesbaden, dann in Leipzig und 1888 in Ostende nieder. Von seinen Kompositionen errang die Oper "Die Albigenser" (Aurauaufführung in Wiesbaden am 1. X. 1878) großen Beifall. - Alters- und Gebrauchsspuren.

150 **Szenessy, Mario**, Schriftsteller (1930-1976). Eigenh. Brief mit U. Pinneberg, 28. 10. 1975. 4°. 1 Seite. Mit Umschlag. 80.-

An einen Graphologen: "[...] Nun kann ich wirklich nicht mehr warten und Ihre Briefe zu den zu erledigenden Schreiben legen; ich schicke auch Ihre beiden Briefe zurück, da sich - das sage ich als absoluter Laie in deutscher Graphologie - Ihre Unterschrift ein klein bißchen verändert hat. Entschuldigen Sie die Kritzeleien auf Ihrem ersten Brief. Vielleicht interessiert es Sie, daß ich ca. sechs Jahre lang Filzstifte benützt habe, seit einiger Zeit aber die Füllfeder als äußerst angenehm empfinde [...]" - Szenessy wuchs in Ungarn auf, ging 1963 nach Westdeutschland und lebte in Tübingen und Berlin, später in Pinneberg.

151 **Törne, Volker von**, Schriftsteller (1934-1980). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Berlin, 23. XI. 1979. 4°. Zus. 2 Seiten. Mit Umschlag. 120.-

"Deutscher Psalm || 1 | Die Hoffnung hat ihr Soll nicht erfüllt. | Einzementiert wird der Zorn in den Kehlen. | 2 | Brot sättigt nicht mehr u. Wasser macht durstig. | Mit Spruchbändern u. Fahnen wird der Himmel verhängt. | 3 | Erfüllt sind die Städte vom Schweigen des Windes. | Wer erinnert sich noch unserer Träume? | 4 | Nicht jedes Ende ist auch ein Anfang. | Über mächtigen Brücken führen die Straßen ins Leere [...]" - An einen Graphologen: "[...] Ihre Bitte will ich gern erfüllen; hoffentlich reicht für Ihre Zwecke dieser kurze Antwortbrief. Linkshänder bin ich, obwohl ich links lebe und schreibe, nicht [...]" - Törne war Redakteur der 1958 verbotenen Studentenzeitschrift "zoon politikon", später Mitarbeiter und Redakteur der Zeitschrift "alternative" und 1963 Leiter der Geschäftsstelle der "Aktion Sühnezeichen".

152 **Trunk, Richard**, Komponist (1879-1968). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort, 6. IX. 1920. 6 x 10 cm.

75.-

Zweitaktiges Inzipit seines "durchaus zeitgemäßen" Liedes "Regen". - Trunk war Schüler von Rheinberger, 1925-34 Leiter des Männergesangsvereins, Direktor und Prof. der Rheinischen Musikschule in Köln, 1934-45 Präsident der Akademie der Tonkunst in München.

153 **Unger, Hermann**, Komponist (1886-1958). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 2 Seiten.

200.-

"Der furchtsame Jäger | rheinisches Volkslied | für 4st. Männerchor | gesetzt von Hermann Unger." - Unger war 1911-13 Schüler Max Regers in Meiningen. 1913 wurde er Redakteur der "Rheinischen Musik- und Theaterzeitung", 1919 Dozent an der Hochschule für Musik in Köln, lehrte hier seit 1927 als Professor und war zeitweise stellvertretender Leiter der Hochschule. In der Nachfolge Regers komponierte er Kammermusik, Klavierwerke, Lieder, Chöre und Orchesterwerke sowie drei Opern. - Knickfalte. Etw. gebräunt.

154 **Updike, Daniel Berkeley**, Printing Types. Their History, Forms, and Use. A Study in Survivals. 2 volumes. VCambridge, Harvard University Press, 1927. Gr. 8°. Mit 366 Abb. XXXII, 276 S; XIX, 308 S. OLwd. m. Kopfgoldschnitt (leicht berieben/bestoßen).

120.-

Ausradierte Stempel auf Vorsätzen.

155 **Varnhagen von Ense, Karl August**, Schriftsteller und Diplomat (1785-1858). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 7. VIII. 1843. Gr.-8°. 1 Seite. Leicht getöntes Papier. (Abb. S. 48)

800.-

"Ew. Hochwohlgeboren | bin ich dankbarst verpflichtet für die fortgesetzte Güte, mit welcher Sie die schätzbare Bekanntschaft mit Ihrem Freunde Herrn Cartier mir freundlichst vermitteln. Wie sehr wichtig und erfreulich diese Bekanntschaft für mich ist, ersehen Sie aus beifolgendem Schreiben, welches ich, Ihrem gefälligen Erbieten zufolge, Ihnen zu geneigter Beförderung ergebenst überreiche. Ich richte an Hr'n Cartier einige Wünsche und Fragen, deren günstige Berücksichtigung mich ungemein erfreuen und zu unauslöschlichem Danke verpflichten würde. Die Erwerbung des fraglichen Manuskripts darf ich freilich nicht hoffen,

aber vielleicht die Durchsicht, und in diesem Falle würde ich gern jede verlangte Bürgschaft der Wiedererstattung leisten und alle Kosten der Her- und Rücksendung tragen. Unterstützen Ew. Hochwohlgeboren mein Gesuch, ich bitte, durch Ihre empfehlende Fürsprache! - | Vor drei Tagen erst kam ich von einer unglücklichen Badekur in Kissingen zurück, und fand Ihre gütige Zuschrift auf meinem Tische. Daher die Verspätung meiner Antwort, wegen deren ich um Entschuldigung bitte [...]" - Wohlerhalten. - Schöner Brief.

156 **Vasovec, Ernst**, Schriftsteller (1917-1993). Eigenh. Brief mit U. Wien, 12. VIII. 1981. 4°. 1 Seite. Mit Umschlag. 90.-

An einen Graphologen: "[...] Wie sehr es mir gelingt, ob das überhaupt gelingt, in einem Brief ungezwungen zu schreiben, weiß ich nicht. Bemühung um Leserlichkeit aus Rücksicht auf den Empfänger ist unwillkürlich immer dabei. Ich bezweifle, daß meine Handschrift graphologisch eindeutig auswertbar ist, ein Rückenmarkleiden mit Muskelatrophien, Sensibilitätsstörungen in den Händen machen meine Schrift sehr veränderlich, an manchen Tagen sehr verkrampft. Keine Tendenz zu Linkshändigkeit. Ich wechsle das Scheibwerkzeug, vielleicht ergibt das graphologisch etwas. Zu Ihrer Frage: Ich bin in Müglitz a. d. March, Bezirk Hohenstadt (Schönhengstgau) geboren [...]" - Vasovec verschränkt in seinem Hauptwerk die Darstellung österreichischer Zeitgeschichte mit mythologischen Elementen aus Antike und Bibel.

157 **Waggerl, Karl Heinrich**, Schriftsteller (1897-1973). Eigenh. Brief mit U. Wagrain, ohne Jahr. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 100.-

An einen Graphologen: "[...] ich weiß nicht, ob Ihnen mit den beiliegenden Blättern [hier nicht vorhanden] gedient ist. Das eine wäre sozusagen eine Arbeitsprobe, der erste Entwurf der Geschichte vom Stein aus dem Buch 'Liebe Dinge' [...]"

158 **Wagner, Cosima, geb. Liszt**, zweite Frau Richard Wagners (1837-1930). Briefkarte mit U. (alles von der Hand ihre Tochter Eva Chamberlain). Bayreuth, 27. XII. 1893. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 75.-

Dankt Frau Zimmer für gute Wünsche, erwiedert diese und freut sich auf deren Kommen. - Eva Wagner-Chamberlain (1867-1942) war ab dem Tod ihres Vaters 1883 Sekretärin und Vorleserin ihrer Mutter sowie ihre stete Begleiterin auf Reisen. 1908 heiratete sie H. S. Chamberlain.

159 **Wagner - Levi, Hermann**, Dirigent (1839-1900). Eigenh. Postkarte mit U. "Levi". München, 6. III. 1886. Qu.-8°. 1 Seite. Mit Adresse. 120.-

An den Maler Josef Flüggen in München: "Frau [Cosima] W[agner] möchte Sie gern, ehe sie morgen Nachmittag abreist, noch einmal sprechen. Sie wird um 1/2 3 Uhr in Ihrem Atelier sein. Sollten Sie um diese Zeit verhindert sein, so haben Sie wohl die Güte, dies direkt (Marienbad) zu melden. In diesem Falle würde Ihnen Frau W. von Bayreuth aus schreiben [...]" Flüggen war der Kostümbildner der Inszenierungen von Cosima Wagner zu "Tristan und Isolde" (1886-1906), "Tannhäuser" (1891-1904) und "Lohengrin" (1894-1909). - Levi ging 1872 als Hofkapellmeister nach München, wo er 1894 Generalmusikdirektor wurde.

Seit 1870 näherte er sich dem Kreis um Richard Wagner, dessen Parsifal er 1882 in Bayreuth uraufführte. Seine deutschen Textbearbeitungen der großen italienischen Opern gehören zu den meistaufgeführten. - Minimal gebräunt.

160 **Weiss, Karl Theodor**, Handuch der Wasserzeichenkunde. Bearbeitet u. hrsg. v. Wisso Weiss. Leipzig, Fachbuchverlag Leipzig, 1962. Gr. 8°. M. 66 Abb. X, 327 S. Hlwd. m. Schutzumschlag. 80.-

1 Blatt etwas knitterig, sonst sehr schönes Exemplar.

161 **Werfel, Franz**, Schriftsteller (1890-1945). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr [ca. 1939]. 8°. 1 1/2 Seiten. (Abb. Hinterumschlag) 1.200.-

Eigener Werbetext zu seinem Roman "Der veruntreute Himmel | Es ist die Geschichte einer Magd, einer alten Jungfrau, die von ihrem schmalen Lohn und ihren sauer abgekargten Ersparnissen einen Neffen studieren und zum katholischen Priester ausbilden lässt. Dieser Neffe aber ist ein Lump und Schandkerl. Er betrügt die Wohltäterin durch Jahrzehnte, in dem er seine Studien nicht vollendet und in phantasievollen Meisterwerken von Briefen den geweihten Priester spielt, um seiner Tante immer neues Geld herauszulocken. Das bigotte Mädchen hat sozusagen seine himmlische Seligkeit beim Teufel eingekauft. Nach mehr als dreißig Jaren kommt der genial aufgebaute Schwindel heraus [...] Dieser Waschzettel gibt nur die primitivste Linie dieses Romans wieder, den man am ehesten eine humoristische Legende nennen könnte. Das Wesentliche sind die zahlreichen sehr ausgearbeiteten Figuren und die Sprache. Das immer durchtönende Hauptmotiv: Die Hamletfrage nach dem Tod und dem Nachher, wie sie der einfache Mensch stellt, der Gläubige und Ungläubige. Abgesehen davon ist's eine spannende und rührende Geschichte." - Der sehr erfolgreiche späte Roman Werfels wurde 1958 ebenso erfolgreich verfilmt; Regie: Ernst Marischka; mit Annie Rosar (als Teta Linek), Hans Holt (als Kaplan Seydel) und Viktor de Kowa (als Theo).

162 **Wilhelmj, August**, Violinvirtuose (1845-1908). Eigenh. Brief mit U. Mannheim, "Pfälzer Hof", 25. IV. (ca. 1885). Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: "[...] Ihre liebe Karte erhalte ich soeben hierher nachgesandt. Ich habe bereits Herrn Riedl geschrieben, wie leid es mir thut, dem Feste nicht beiwohnen zu können u. ich kann dies heute nur wiederholen. So gerne ich möchte, es ist mir leider ganz unmöglich, indem für diese Zeit schon feste anderweitige Engagements eingegangen [...]" - Wilhelmj unterstützte Richard Wagner bei der Organisation und als Konzertmeister des Bayreuther Festspielorchesters und war 1877 an den von ihm angeregten Wagner-Konzerten in London beteiligt. Mit einer überragenden technischen Begabung und einer großen Intonationssicherheit war Wilhelmj der letzte große Vertreter der deutschen Geigerschule. - Kleine Randläsuren.

163 **Wolf, Gustav**, Quellenkunde der deutschen Reformationsgeschichte. 4 Teile in 3 Bänden 1. Band: Vorreformation und

Allgemeine Reformationsgeschichte. 2. Band: Kirchliche Reformationsgeschichte, Teil 1 und 2. Band 3: Namen- und Sachregister. Gotha, Perthes, 1915-1923. Gr. 8°. XIV, 582 S.; XII, 362 S.; X, 296 S.; IV, 79 S. Hldr. d. Zt. (Rücken leicht berieben, Deckel leicht lichtrandig). 75.-

Exlibris. Stempel auf Titeln. Band II/2 mit einigen wenigen Unterstreichungen. Vereinzelt etwas braunfleckig.

164 **Wüllner, Franz**, Kapellmeister und Komponist (1832-1902). Eigenh. Brief mit U. Köln, 27. X. 1890. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Gedruckter Briefkopf "Concert-Gesellschaft". 120.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: "[...] Verzeihen Sie die verzögerte Antwort! Ihr Brief kam gerade in die Proben zu unserem ersten Concert und wurde darüber (Pater peccavi) von mir vergessen. Die Stimmen zu Schumann's erster Bearbeitung der D moll Sinfonie leihen wir Ihnen ganz gern, wenn Härtel's es gestatten. Aber Partituren und Stimmen von mir redigiert befinden sich dort im Stich und so habe ich kein Verfügungsrecht mehr über das Material. Fragen Sie bei Härtel's an: Haben Sie dann Genehmigung, so schicken wir die Stimmen. Liszt's Elisabeth ist schon hier auf der Bühne gegeben worden. Mir widerstrebt es, das Werk, welches im Concertsaal so schön wirkt, so ins Realistische übersetzt genießen zu sollen [...]" - Wüllner wurde 1869 als Nachfolger Hans von Bülow's Dirigent der Münchnert Hofoper und der Akademiekonzerte. Nach den vom ihm dirigierten Uraufführungen der Opern Rheingold (1869) und Walküre (1870) von Richard Wagner wurde er zum 1. Hofkapellmeister ernannt. 1884 trat er die Nachfolge Ferdinand von Hillers als Direktor des Konservatoriums in Köln an und wurde Leiter der Gürzenich-Konzerte. - Bleistifteintragungen des Empfängers.

165 **Zichy (zu Vásonykeö), Geza von**, Pianist und Komponist (1849-1924). Eigenh. Brief mit U. Budapest, 19. XII. 1887. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 80.-

An den Justizrat Karl Gille (1813-1899) in Jena: "[...] Ich hoffe, Sie wundern sich nicht über meine Zeilen, und werden mir auch nach dem Tode unseres geliebten Meisters [Franz Liszt] ein freundliches Andenken bewahrt haben. Ich bitte Sie bei Herrn Costenoble im Interesse eines Werkes zu intervenieren, das auch in Deutschland gerechtes Aufsehen erregen dürfte. Es ist den der Roman Rauschgold von Fr. St. Wolf [...]" - Zichy, der im Alter von vierzehn Jahren bei einem Jagdunfall den rechten Arm verlor, absolvierte eine Klavierausbildung u. a. bei Franz Liszt und studierte Komposition bei Robert Volkmann. Seit 1890 trat er international als Pianist auf, gelobt u. a. von dem Musikkritiker Eduard Hanslick. Daneben war er von 1875 bis 1892 Präsident der Königlich Ungarischen Landesmusikakademie und von 1891 bis 1894 Intendant der Oper in Budapest, deren Leiter zu dieser Zeit Gustav Mahler war. - Randausriß ohne Textverlust.

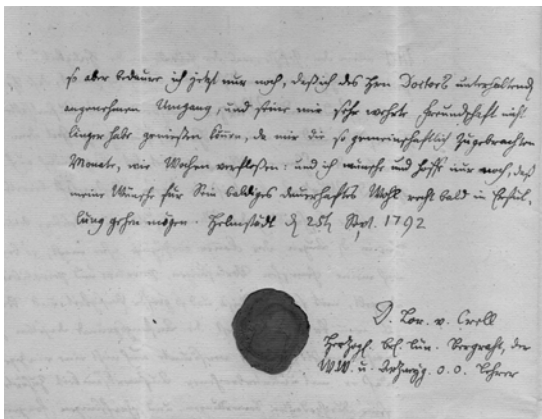
166 **Ziegler, Klara**, Schauspielerin und Schriftstellerin (1844-1909). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr. Qu.-16°. 1 Seite. 60.-

An Herrn Stenger: "[...] Haben Sie die Güte sich mit beiliegendem Brief, den ich zu schließen bitte, zu Herrn Professor [Joseph Rudolf]

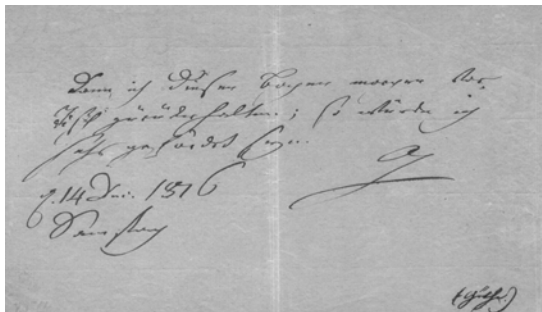
Schachners zu bemühen. Leider weiß ich die Nummer des Hauses nicht. Auf der Polizei erfahren sie dieselbe gewiss. Besten Gruß.".

167 **Zweig, Arnold**, Schriftsteller (1887-1968). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort, 30. V. [ca. 1940-42]. 16°. Seiten. Mit masch. Umschlag. 120.-

Traumaufzeichnung: "Traum von Freud. |30. V. | Der alte Freud ist wiedergekommen. Ein freundlicher alter Mann. Er kommt mit einem Hündchen mit dünnen Pfoten, dem Anubis oder Knolly. Ein Mann geht statt seiner weg, der Kotwal von Karua [Einweisung: oder Katra]. Er hat einen gelbbraunen Anzug an und sucht nicht anzustoßen, als er sich drückt. Seine braunen Schuhe sind groß, in solchem Anzug hat auch [...] in Berlin-Friedenau gemalt." - Beiliegend ein Begleitbrief von Zweigs Sekretärin I. Lange, dat. Berlin 24. VII. 1963: "[...] im Auftrag von Herrn Arnold Zweig danke ich Ihnen bestens [...] Obwohl wir sonst kaum mehr Handschriftliches fortgeben - Herr Zweig schreibt nur noch sehr wenig mit der Hand auf Grund seines Augenleidens, und so ist jedes Blatt doppelt kostbar - haben wir für Ihren Zweck doch etwas herausgesucht, da Herr Zweig an Ihrer Arbeit besonders interessiert ist. Anbei also ein Zettelchen, wahrscheinlich aus den Jahren 1940-42, das Ihren Absichten sicherlich dienlich ist [...]".



Nr. 21 Lorenz von Crell



Nr. 50 J. W. von Goethe





# Bestellformular

Fax: [0049] (0)8158 3666; auch 3667 (Papierfax)

Ich bestelle aus Katalog 47 "SOMMERWIND" zu den genannten Geschäftsbedingungen:

Nummer	Autor, Bezeichnung	Preis

Absender:

---

Ort, Datum, Unterschrift

